

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt  
Tageblatt Riesa,  
Friedrichstr. 20,  
Postfach Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:  
Dresden 1580,  
Stroloff:  
Riesa Nr. 22.

Nr. 40.

Mittwoch, 17. Februar 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintritts von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Börsen und Materialpreisse behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundschreibweise (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklameschreibweise 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und unökonomischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Befüllungszeit: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilagen „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieseranten oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Redaktionsdruck und Verlag: Jäger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

## Das Kabinett Laval gestürzt.

### Der Wahlkampf um den Reichspräsidentenposten

In den letzten 48 Stunden in Gang gekommen. Durch die Annahme einer überparteilichen Kandidatur des Auswärtigen Ministers Hindenburg der hinter ihm stehenden Front ein klares und unzweideutiges Stichwort gegeben. Es wäre falsch, den Wert dieser Kandidatur durch die Nennung von Parteienamen zu verringern, die sich jetzt für den Reichspräsidenten einsetzen. Die Parteien werden bei der Wahl Hindenburgs nicht den Ausschlag geben. Von Parteiwahlen wird erst wieder bei den Neuwahlen zum preussischen Landtag zu sprechen sein. Die Schwierigkeiten bei der Auffstellung von Gegenkandidaten sind übrigens für diesen Sachverhalt ein recht schlüssiger Beweis. Jede Gegenkandidatur gegen Hindenburg kommt in den Bereich einer Parteikandidatur. Die einzigen, die diese psychologischen Schwierigkeiten nicht scheuen, sind eigentlich die Kommunisten. Auch sie rechnen im Grunde mit überparteilichem oder besser unterparteilichem Volkströmen. Ihr Kandidat Thälmann bedeutet zwar selbst für einen Sozialdemokraten keinen Magnet. Aber es ist nicht zu verkennen, daß gerade bei den arbeitslosen, hungernden und verbitterten Scharen der Linken weniger das Bekenntnis zu einer Persönlichkeit als der wilde revolutionäre Protest eine Rolle spielt. Diesen „Protestschrei der Massen“ suchen die Kommunisten zu entfesseln. Sie rechnen dabei mit einem gewissen Recht darauf, daß er von Millionen aufgenommen wird, die sonst dem Kommunismus mit Bedenken gegenüberstehen. Hier ist in der Tat eine gewisse Größe im Wahlkampf vorhanden, die sich schwer schätzen läßt, die aber unter Umständen für den Ausgang des ersten Wahlganges entscheidend sein könnte. Bei der Reden ist man noch immer nicht zur Klärung der Kandidatenfrage gelangt. Die uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, läßt man sich „absichtlich“ Zeit, um alle Möglichkeiten auszuschöpfen. Auch gehen wieder Verhandlungen zwischen dem Hamburger Bundesgenossen statt, die auf nationalsozialistischer Seite von dem Vertrauensmann Hitler, Hauptmann Goering, geführt wurden. Man prüft noch immer die Voraussetzungen einer gemeinsamen Front. Allerdings haben die Deutschnationalen und der Stahlhelm keinen Zweifel darüber gelassen, daß für eine Einheitskandidatur Hitler nicht in Frage kommt, sondern allein ein mehr unparteilicher Kandidat. Als Anwärter wird noch immer der ehemalige Reichshauptpräsident, Dr. Schacht, genannt, auf dessen Kandidat Hitler mehrere Tage weilt. Gerüchte, daß Dr. Schacht ebenfalls die Kandidatur abgelehnt haben soll, haben sich bis zum Augenblick noch nicht bestätigt. Weiter gediehen scheint die Fühlungnahme zwischen den Deutschnationalen und dem Stahlhelm zu sein. Man ist hier übereingekommen, schlimmstenfalls auch ohne die NSDAP. zusammenzugehen. Man versichert sogar, daß bereits eine „geeignete Persönlichkeit“ als Kandidat vorgelesen sei. Ihr Name wird aber selbst in engeren Kreisen nicht bekannt gegeben. Wir weisen bereits früher darauf hin, daß bei allen diesen Verhandlungen, wie bei jeder Wahlverhandlung, die finanziellen Fragen eine Rolle spielen. Die Frage: Wer bezahlt den Wahlkampf? ist bei der heutigen allgemeinen Geldflut von zum Teil ausschlaggebender Bedeutung. Hier scheinen noch gewisse Differenzen vorhanden zu sein. Mit großem Interesse verfolgt man in Berliner politischen Kreisen die Klärung der Zeitungsforderungen für den Wahlkampf. Dabei ist festzustellen, daß besonders Organe der Industrie, die bisher in schärfstem Gegensatz zu der Politik des Reichsanstalters standen, die Frage: „Für Hindenburg?“ mit einem unzweideutigen „Ja“ beantwortet haben. Diese Entscheidung ist in mancherlei Hinsicht bemerkenswert.

### Der Zusammentritt des Reichstages

wird am 23. Februar wahrscheinlich mit scharfen Geschäftsordnungsdebatten eingeleitet werden. Die Nationalsozialisten, die geschlossen bei den Sitzungen anwesend sein werden, haben bereits mitgeteilt, daß sie mit allen Kräften eine kurze Tagungsdauer verhindern würden. Sie beabsichtigen nach unseren Informationen eine ausführliche Diskussion über sämtliche Fragen der auswärtigen und inneren Politik zu verlangen. Ob die Reichsregierung diesen Forderungen nachgibt, erscheint sehr unwahrscheinlich. Man steht regierungsseitig auf dem Standpunkt, daß man die Verhandlungen in Genf nicht der Belastung einer unruhigen Parlamentsdebatte aussetzen kann.

### Sitzung des deutschnationalen Parteivorstandes.

Der 17. (Zunahme) Im Reichstag trat heute Mittwoch vormittag um 11 Uhr der deutschnationale Parteivorstand unter Leitung des Parteiführers Dr. Jünger

### Schwere Niederlage der französischen Regierung.

Paris. Das Kabinett Laval ist gestürzt. Das Ministerium ist bei der Frage, wann die Interpellation des Senats vorgetragen zur Verhandlung gelangen soll, mit 23 Stimmen in der Minderheit geblieben.

#### Die Niederlage des Kabinetts Laval.

Paris. Im Senat letzte gestern nachmittag Innenminister Cahala dem Hause den Wahlgesetzentwurf vor, den die Kammer angenommen hat. Die Verhandlungen wurden von der Linken, namentlich den bürgerlichen Radikalen, mit ironischen Zwischenrufen begleitet. Unmittelbar darauf stellte der Senatspräsident an den Ministerpräsidenten die Frage, wann er die Interpellation des Senats vorzutragen über die allgemeine Politik der Regierung zu beabsichtigen gedenke. Ministerpräsident Laval erklärte, der Senat werde zweifellos der Ansicht sein, daß die Debatte über diese Interpellation vielleicht vertagt werden könnte. In Genf sei eine allgemeine Diskussion über die Abklärung im Gange. Die Regierung müsse während dieser Verhandlung inaktiv bleiben und ihre ganze Autorität behalten. Die französischen Delegierten werden gegenüber dem Standpunkt einer auswärtigen Delegation den französischen Standpunkt zu präzisieren haben. Er schloß deshalb als Verhandlungstag Freitag, den 18. Februar vor.

Bei der namentlichen Abstimmung wurde der Antrag Laval mit 155 gegen 134 Stimmen abgelehnt. Darauf erklärte Ministerpräsident Laval:

Ich bin bereit, den Tag der Diskussion eher anzusehen, als vorgezogen. Ich verlange aber, daß die Diskussion der Interpellation vorgetragen werden wegen der angeführten Gründe heute nicht stattfinden; denn vielleicht schon morgen wird eine auswärtige Delegation in Genf Vorschläge unterbreiten, zu denen die französische Delegation Stellung nehmen muß. Es handelt sich hier um eine internationale Frage, während es sich bei der Interpellation nur um innenpolitische Zwischenfälle handelt. Ich appelliere an das Gewissen des Senats (starker Widerspruch bei den Radikalen und Sozialisten) und fordere die Senatoren auf, die politische Leidenschaft in diesem ersten Augenblick zurückzustellen. Um zu beweisen, mit welchem Ernst ich diesen Appell an das Hohe Haus richte, stelle ich die Vertrauensfrage.

Diese Erklärung Laval's rief eine ungeheure Aufregung bei der Mehrheit des Senats hervor, da es etwas ganz Neues ist, nach einer Abstimmung nochmals einen Antrag zu stellen, der bewirkt, die erste Abstimmung zu korrigieren.

Bei der namentlichen Abstimmung blieb die Regierung mit 23 Stimmen in der Minderheit. Der Antrag Laval wurde mit 157 gegen 134 Stimmen abgelehnt; die Regierung ist damit gestürzt.

Paris. Das Kabinett hat auf Grund seiner Niederlage im Senat seine Demission gegeben.

#### Eine Regierung der Konzentration in Frankreich.

Paris. Im Senat hatte man den Eindruck, daß viele Senatoren, die gegen die Regierung gestimmt haben, dies weniger aus rein innerpolitischen Erwägungen getan haben, deshalb, weil sie noch einmal versuchen wollten, eine Regierung weitestgehender Konzentration zu bilden.

Auch in der Kammer vertrat man nach Laval die Ansicht, daß der Senat durch seine Stimmgabe den Wunsch habe bekunden wollen, eine Annäherung zwischen den verschiedenen republikanischen Kammerfraktionen zu ermöglichen. Die Abgeordneten der bisherigen Mehrheitsparteien sollen nicht abgeneigt sein, sich an einer weitgehenden Konzentration zu beteiligen. Gewisse Mitglieder der Minderheitsfraktionen erklärten sich grundsätzlich zur Bildung einer Konzentrationregierung bereit, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die radikale Fraktion daran teilnehmen müsse.

#### Die Kammermehrheit gegen den Senat.

Paris. Etwa 150 Abgeordnete der bisherigen Regierungsmehrheit haben eine Entschließung angenommen, in der sie mit Bedauern feststellen, daß der Senat in dem Augenblick, in dem Frankreichs Interessen in Genf auf dem Spiele stünden, die Verantwortung übernommen habe, das

zu einer aus dem ganzen Reich aufbesuchten Sitzung zusammen. Ob es in dieser Sitzung bereits zu entscheidenden Beschlüssen kommt, hängt, wie das Nachrichtenbüro des Vds, hört, noch von den gleichzeitig stattfindenden Verhandlungen innerhalb der Darsburger Front ab.

Die meisten anderen Parteien halten vor dem Zusammentritt des Reichstages noch Fraktionsitzungen ab. Am

Kabinett wegen einer formalen Frage zu stürzen. Diese Abgeordneten betonen, ihr Vertrauen nur einer Regierung schenken zu wollen, die die Politik der nationalen Einigung zu betreiben gedenke.

#### Zum Sturz des Kabinetts Laval.

Paris. Die Frage der Wahlreform, sowie die innenpolitische Einigung des Ministeriums Laval sollte auf Interpellation Senator Pognonnet, einem gemäßigten Radikalen, erörtert werden. Es scheint, daß Ministerpräsident Laval die Gefahr einer solchen Diskussion erkannt hat und sie vertagt wissen wollte, bis die deutschen Vorschläge in der Abklärungskonferenz von Genf eingebracht worden waren. Hierdurch hoffte er Verlegenheit zu finden, die Diskussion zu verlagern: Sie vom innen- auf außenpolitische Gebiet abzuwenden und jenes Lieblingssthema zu schaffen, das ja leider in dem letzten Jahrzehnt bei der Mentalität, die augenblicklich in Frankreich herrscht, stets verlangt, nämlich eine Frage in den Vordergrund zu schieben, die mit Deutschland in Beziehung steht. Die Senatoren haben sich auf diesen Vorschlag nicht eingelassen, da sie die Gefahren, die das antidemokratische Wahlgesetz, das die Kammer geschaffen hat, erkannt haben, und offenbar in ihrer Mehrheit auch eine Regierung wünschen, die härter ist als die Regierung Laval, die man in den Verhandlungen des Senats offen als absolute Gefangene der Regierungsmehrheit in der Kammer bezeichnete.

Laval hätte, nachdem man ihm zum erstenmal die Vertagung verweigerte, sich zur Diskussion stellen wollen. Er hat es nicht getan. Er hat, was in der Parlamentsgeschichte wohl einzig dastehen dürfte, den gleichen Vertagungsantrag noch einmal gestellt. Diese Methode hat schließlich die Mehrheit der Senatoren verliert. Da Ministerpräsident Laval seine ganze Autorität einsetzen wollte, stellte er die Vertrauensfrage in der Hoffnung, daß eine Anzahl anderer Radikaler sich ihm anschließen würde. Das mußte von den radikalen Senatoren so aufgefaßt werden, daß man annehmen könne, sie würden ohne die Vertrauensfrage nicht wie Laval sich ausdrückte, in voller Gewissenhaftigkeit urteilen.

Die Tätigkeit des zweiten Kabinetts Laval war nicht sehr glücklich, einmal wegen der Wahlreform, dann wegen der Unmöglichkeit, die Budgetberatung so zu fördern, daß Ausfall bestanden hätte, das Budget bis zum 31. März zu verabschieden. Dazu kam, daß Laval sich der Marin-Gruppe zu sehr genähert hatte, was nicht nur die Zustimmung der Radikalen, sondern auch die Zustimmung der Gruppen auslöste, die den linken Flügel seiner Mehrheit in der Kammer bildeten. Da der Sturz des Kabinetts nicht wegen einer grundsätzlichen Meinungsverschiedenheit, sondern nur wegen einer Formalität erfolgte, wird es der Präsident der Republik schwer haben, die Ministerkrise zu lösen.

#### Pariser Blätter zum Sturz der Regierung.

Paris. Zum Sturz Laval's betont der Matin, es komme jetzt darauf an, wieder aufzubauen. Dieser Aufbau sei umso schwieriger, als die gestrigen Ereignisse die Kluft zwischen Senat und Kammer noch verbreitert hätten. Man würde gern die Rückkehr zu einer weitgehenden nationalen Einigung sehen, an der sich auch die radikale Partei zu beteiligen hätte; wenn aber die Verwirklichung eines derartigen Plans nicht möglich sein sollte, träten gewisse Kreise für ein Ministerium des Zentrums ein, also eine Art Minderheitskabinett, das auf die beiden Flügel verzichte und sich damit begnüge, eine wohlwollende Neutralität zu verlangen im Austausch gegen unbedingte Unparteilichkeit während der Wahlperiode. Falls keine dieser beiden Kombinationen durchgehe, aber auch nur in diesem Falle, würde man ein Kabinett ins Auge fassen, dessen Aufgabe darin bestünde, die Kammer aufzulösen und möglichst rasch Neuwahlen vorzunehmen. In den Verhandlungen des Senats habe man gestern vor allem Senator Barthou als geeigneten Mann zur Bildung eines Ministeriums der Einigung und Konzentration genannt. In der Kammer scheint Paul Boncour zahlreiche Anhänger zu haben. — Im Populaire erklärt der sozialistische Abgeordnete Léon Blum, der Abgeordnete Mandel habe dem Kabinett Laval den Todesstoß verleiht und er werde auch der Mehrheit des nationalen Blocks den Todesstoß verlegen.

Montag vormittag versammeln sich die Christlichsozialen und die Bayerische Volkspartei, nachmittags die Deutsche Volkspartei. Am Dienstag unmittelbar vor der Auflösung des Reichstages beraten Zentrum und Wirtschaftspartei über die politische Lage. Am Dienstag abend nach Schluß der Reichstagsverhandlungen fällt auch die Staatspartei eine Fraktionsitzung ab.

# Zertliches und Sächsisches.

Riesa, den 17. Februar 1932.

**Wettervorhersage für den 18. Februar.** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Keine wesentliche Veränderung des Witterungscharakters, aber bis wolke, frisch und zeitlich neblig oder dunstig, nachts leichter, Regenwetter, vorwiegend auf das Gebirge beschränkt, auch mäßiger Frost, Tagestemperaturen in der Niederung über Null, schwache Luftbewegung.

**Daten für den 18. Februar 1932.** Sonnenaufgang 7.11 Uhr. Sonnenuntergang 17.18 Uhr. Mondaufgang 12.18 Uhr. Monduntergang 5.37 Uhr.

1848: Martin Luther in Gisleben gek. (geb. 1483).

1864: Der Bildhauer Michelangelo Buonarroti in Rom gek. (geb. 1475).

1890: Der ungarische Staatsmann Graf Julius Andrássy in Koloska bei Piume gek. (geb. 1823).

**Polizeibericht.** In den letzten Wochen waren hiesige Einbrecher vom Räuberhand erfaßt. Am 3. 2. versuchte ein hiesiger Einwohner in der Nacht der hiesigen Volkshochschule einen Besuch abzugeben, um dort nach Geld zu suchen. Mit seinem Sperrhaken verurteilte er aber ein derartiges Geräusch, daß der Hausmeister darauf aufmerksam wurde und telephonisch die Hauptwache verständigen konnte. Einer der diensthabenden Polizeibeamten hatte sein Motorrad zur Stelle und es war ihm dadurch möglich, mit einem zweiten Beamten in wenigen Minuten am Tatort einzutreffen und den Einbrecher bei der Arbeit zu überraschen und festzunehmen. Dieser hatte bereits ein Schloss zur Eingangstür mit seinem Sperrhaken geöffnet. In diesem Falle dürfte es nur dem Umstand zuzuschreiben sein, daß der Täter noch während des Verlaufs zum Einbruch festgenommen werden konnte, weil die Beamten mittels Kraftfahrzeuges sofort zur Stelle waren. — Im zweiten Falle wurden 2 Einbrecher in der Nacht zum 15. d. M. von einem Beamten des Reichssicherheitsdienstes während seiner Kontrolle im Mühlengrund bei Herrn Röhren angetroffen. Sie waren dort über das Tor des Grundstückes gestiegen, um dem Festgelbte des Herrn Röhren einen erneuten Besuch abzugeben. Sie wurden von dem Beamten der hiesigen Polizeiwache angehalten, wo die beiden nächtlichen Besucher aus dem im vorigen Monats bei Herrn Röhren ausgeführten Geflügel Diebstahl überführt werden konnten. Es waren ebenfalls hiesige Einwohner.

**Wem gehört das Fahrrad?** In Verwahrung des Kriminalpostens befindet sich ein herrliches Herrenfahrrad, Marke „Phänomen“, schwarzer Rahmen, mit blauen und goldenen Streifen abgesetzt, mit roter Gummiereifung. Der Eigentümer des Fahrrades wird gebeten, sich baldigst beim Kriminalposten in Riesa zu melden.

**Öffentliche Volksversammlung.** Am Sonnabend findet im kleinen Stern-Saal lt. heutiger Anzeige eine öffentliche Volksversammlung von Tannenbergsbund statt.

**Politischer Vortragsabend.** Die Ortsgruppe Riesa der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltet Montag, den 22. Februar, im Hörsaal einen politischen Vortrags- und Ausspracheabend, an dem die preussische Landtagsabgeordnete Frau v. Watter über „Ruf nach Ruhe und Ordnung“ sprechen wird. Frau v. Watter ist 1890 und 1931 in Russland gewesen, kennt also die russischen Verhältnisse aus eigener Anschauung und hat bereits an mehreren Orten über dieses Thema mit bestem Erfolge gesprochen. Jedem, der sich über die gegenwärtigen Zustände im bolschewistischen Russland Aufklärung holen will, sei deshalb dieser Vortrag als wärmste Empfehlung.

**Lichtbildervortrag im Gewerbeverein.** Für den gestern in der Elbterrasse veranstalteten Lichtbildervortrag war Herr Oberlehrer Große aus Leipzig gewonnen worden. Herr Vortragsleiter Bergmann erwähnte bei der Begrüßung, daß der Redner durch einen früheren Vortrag im Gewerbeverein bekannt sei. Heute führe er im Geiste seine Zuhörer nach Kärnten, dem Lande der Seen und Berge, Burgen und Wälder. Er viele Selbstverlebens, die Bilder seien eigens angefertigt. Herr Große begann seine Erzählungen mit den Strophen eines Kärntner Liedes, das die tiefe Gemütsstimmung der Bewohner spiegelt. Die Kärntner sind ein Bauernvolk, das Viehweid treibt, wozu der Boden in den Niederungen reichlich gibt. Das Land Kärnten ist eine Wetterinsel. Es gleicht einer Wanne, umgeben von Fels- und Steinriesen, die vor den vielen Wetterstürmen schützen. Von Kulturereignissen blieb es nicht verschont. Kämpfe um das Christentum spielten sich vor Jahrhunderten in der Türkenzeit und in den Napoleonischen Kriegen dort ab. Bauernaufstände blieben nicht aus. Trotz allem konnte sich das Land behaupten und die Romantik in ihm lebt weiter fort. Das Reliquie ist im Volke lebendig. Dafür zeugen die vielen Kirchen mit ihren prächtigen Innenausstattungen. Einige hundert große und kleine Seen geben den malerischen Landschaftsbildern einen eigenen Zauber. Burgen an und auf hohen Felsen erinnern an die Ritterzeiten. Das alles schilderte der Vortragende in feiner, teils humoristischer Weise, indem er das Saagenhafte und Gedichtliche verband, sowie eigene Erlebnisse einflachte. Als Standort war Ostia ausgerufen worden. Von hier aus führten kürzere oder längere Touren ins Gebirge und in das angrenzende Slowenien. Auch dem 2804 Meter hohen Triglav in den Julischen Alpen galt ein Besuch, der vieles Interessante bot. An einigen Proben der Volkspoesie beleuchtete Herr Große das Denken und Fühlen des Volksstammes. Den größten Raum der Volkstheater füllten Liebeslieder aus. In ihnen spiegelt sich die Tiefe des Gemüts wider. Dem Vortrage folgte großer Beifall der zahlreich Anwesenden und der Dank des Vereinsvorsitzers für das Gebotene, womit Herr Große die täglichen Sorgen auf einige Stunden verdrängt habe. Die letzte Vereinsveranstaltung im laufenden Winterhalbjahr ist ein Familienabend am 10. März.

**Das Konzert für die Christliche Jungchar Riesa** am vergangenen Sonntag nachmittag im Jungmännerheim, Hohe Str. 2, verlief besonders anregend durch das hervorragende Schallplattenpiel des Musikhauses Berner, Hauptstr. — Der mollig geheizte Saal im Deim war von den Eltern und Freunden der Jungcharler bis auf den letzten Platz besetzt. Als Ehrenmitglied der Sächsischen Jungmännervereins, sowie eine stattliche Anzahl von Gästen konnte die Jungcharfeier begrüßen. Die zahlreichen musikalischen Darbietungen wurden von allen Erwachsenen und auch von den Kindern mit höchster Begeisterung aufgenommen. — Die Einleitung machte der Kaiser-Friedrich-Marsch. Den Übergang zur lehrerlichen Musik vermittelte ein Jünger-Solo „Das Geliebte“. Der zweite Teil war besonders für die Kinder berechnet. Eine große Auswahl schöner Märchen (A. B. aus Garmen), Märchenlieder und Jägerlieder leitete zur „Waldparade der Jungmänner“ über. Den Höhepunkt des Humors erreichte „Rustisches Kuddelmuddel“. Gegen Ende des Programms erklang ein schöner, kräftiger Chor mit dem in der ganzen Jugendbewegung bekannten Lied: „Wir sind jung, und das ist schön!“. — In seiner Weise knüpfte der Vorsitzende der Jungchar, Herr Maxvillar Pöcker, an den Titel des eben verklingenden Musikstückes an und richtete herzliche Worte des Dankes an die erschienenen Eltern und Freunde

der Jungchar. In dieser gewendet, sprach Herr Maxvillar Pöcker davon, daß trotz der letzten trüben Tage die Eltern der Jungcharler alle Kräfte anstregten, um ihre Jungen froh zu machen und ihnen die Teilnahme an der frischen christlichen Jugendbewegung, die nun auch in Riesa ihren Eingang gefunden hat, zu ermöglichen. — Um die wachsende Arbeit in der Christl. Jungchar zu unterstützen, haben sich auch mehrere ältere Jungmänner, die Mitglieder der Christl. Jugendbewegung fernanden, für den Jungmännerverein angemeldet. Die Jungchar kann von besonderem Glück sagen, da ihr in einigen Wochen ein zweiter bemerkbarer Zustrom vom Musikhaus Berner bevorsteht.

**Schlachtviehvericherung.** Der Verwaltungsausschuss der Anstalt für staatliche Schlachtviehvericherung hat beschlossen, auch in diesem Jahre den Schweinehaltenden Verluste, die in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Dezember 1932 bei Schweinen durch Beendigung des Fleisches wegen Rotlaufes oder Bakterienruhr eintreten, in der gesetzlich vorgegebenen Höhe zu entschädigen. Voraussetzung hierfür ist, daß die betreffenden Tiere im laufenden Jahre von einem approbierten Tierarzte zum Schutz gegen Rotlauf geimpft worden sind. Bei unterbliebener Schutzimpfung wird in der Regel nur die Hälfte der Entschädigung gewährt.

**Falsche Fünfmärkchen.** Die in der Gegend von Wilsdruff und Wenzig so neuzeitlich auch im Landgerichtsbezirk Freiberg, und zwar vorzugsweise in der Gegend von Rossen, falsche Fünfmärkchen aufgetaucht. Die Falschstücke werden von zwei jungen Leuten namentlich in kleineren Geschäften ausgegeben.

**Mietstreitigkeiten über gewerbliche Räume betr.** Bei der Industrie- und Handelskammer Dresden ist eine freiwillige Güte- und Schiedsstelle für Mietstreitigkeiten über gewerbliche Räume errichtet worden. Aufgabe der Güte- und Schiedsstelle ist es, einen billigen Ausgleich zwischen den widerstreitenden Interessen der Mieter und Vermieter gewerblicher Räume bei der Kündigung und bei der Festsetzung des Mietbetrages herbeizuführen. Kommt eine Einigung im Güteverfahren nicht zustande, so wird die Güte- und Schiedsstelle als Schiedsgericht tätig. Ihre Zuständigkeit ist gegeben, wenn die betreffenden gewerblichen Räume im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Dresden liegen und mindestens eine Partei zu dieser Kammer wahlberechtigt ist. Die Güte- und Schiedsstelle ist besetzt von einem seitens der Kammer ernannten Obmann und zwei ständigen Beisitzern, sowie zwei nichtständigen Beisitzern, welche letztere von den Parteien zu benennen sind. Die Güte- und Schiedsstelle wird tätig auf Grund eines antragbringenden Antrages, der schriftlich und in sechsacher Ausfertigung einzureichen ist und das Streitverhältnis unter Stellung eines Antrags darzulegen und die Beweismittel anzugeben hat. Die Parteien können sich — und zwar auch durch Rechtsanwältinnen — vertreten lassen. Schriftliche Vollmacht ist einzureichen. Die Verhandlungen vor der Güte- und Schiedsstelle sind nicht öffentlich. In erster Linie wird eine gütliche Einigung angestrebt. Ist diese nicht möglich, so wird in das schiedsgerichtliche Verfahren eingetreten. Der Schiedspräsident ist vor der Verkündung schriftlich abzusafen und vom Vorsitzenden und den Beisitzern zu unterschreiben.

## Unser neuer Roman

der demnächst beginnt:



Hermann Hensler, der große Kenner der Frauenseele, tritt mit diesem Werk vor die Öffentlichkeit als ein Erzähler, der seine Mittel beherrscht. Die Hauptanregungskraft dieser überaus farbenfrohen Handlung bildet die von der Grobe, ein junges, charakterfestes Mädel von lieblicher Schönheit. Die ungemein fesselnde Darstellungs- und Kombinationsgabe dieses Schriftstellers wird ihre Wirkung auf den Leser bestimmt nicht verfehlen, vielmehr seine Aufmerksamkeit bis zum Schluß der spannenden Handlung hochhalten.

## DER GROSSE SCHLAGER

—**W.** Jeder 5. sächsische Einwohner erwerbslos. Die letzte Veröffentlichung des Sächsischen Gemeindetages ergibt, daß in Sachsen jeder 5. Einwohner unmittelbar von Erwerbslosigkeit betroffen wird, wenn man seine Angehörigen einbezieht. Damit steht Sachsen weit über dem Reichsdurchschnitt und ist doppelt so belastet wie Süddeutschland. Von den Gemeinden und Bezirksverbänden sind im Dezember 1931 rund 1 1/2 Millionen Mark allein für die Unterbringung der Arbeitslosen aufgewendet worden. Wenn Sachsen nach den neuesten Witterungen vom Reich nur rund 1 500 000 Mark monatlich zur Entlastung besonders schwer betroffener Gemeinden erhalten soll, so ist das als völlig unzureichender Ausgleich anzusehen.

—**W.** Die Not der Angestellten wächst. Die Notgemeinschaft der älteren Angestellten, Kaufleute und Angehörigen geistiger Berufe in Sachsen wendet sich von neuem an ihre Freunde mit dem Aufruf um Hilfe durch Arbeit. Daß ihre Not weiter wächst, zeigt aus demselben der soeben veröffentlichte Bericht des Landesarbeitsamts Sachsen über den Arbeitsmarkt für Angestellte im Januar 1932. Nach ihm ist gegen das Vorjahr eine Zunahme der arbeitssuchenden Angestellten im Durchschnitt um 10 v. H. zu verzeichnen, in den freien Berufen betrug die Zunahme sogar 29 v. H. Auffällig hoch wird die Zahl der Angestellten bezeichnet, die sich jahrelang in letzter Stellung befanden und sich erstmalig arbeitslos melden. In Leipzig waren z. B. von den neu gemeldeten männlichen Angestellten 51 v. H. noch nie arbeitslos; von den weiblichen 41 v. H.

—**W.** Ruhegeld und Rente. Wenn eine Versicherte der Angestelltenversicherung vor dem 1. Januar 1932 geheiratet, aber den Erstattungsanspruch nach § 62 des Angestelltenversicherungsgesetzes nicht geltend gemacht, sondern sich freiwillig weiterversichert hat, so kann sie den Erstattungsanspruch noch nachträglich geltend machen, wenn infolge des Zusammenstehens ihres Ruhegeldes mit einer anderen Rente eine dieser Renten nicht gewährt wird oder wenn das Ruhegeld ganz oder teilweise ruht. Es handelt sich hier um die Bestimmungen des 5. Teils Kap. 4 §§ 4 und 10 der letzten Renteordnung, zu dem der Reichsarbeits-

minister soeben die Durchführungbestimmungen erlassen hat. Auf Grund der Durchführungbestimmungen wird von den für die Zeit seit dem 1. Januar 1924 entrichteten Beiträgen die Hälfte der Pflichtbeiträge sowie der für die Zeit vor der Verheiratung entrichteten freiwilligen Beiträge und der volle Betrag der für die Zeit seit der Verheiratung entrichteten freiwilligen Beiträge erstattet. Das Ruhegeld fällt mit dem Ablauf des Monats, in dem die Erstattung gewährt wird. Die Erstattung schließt weitere Ansprüche an die Reichsversicherungsanstalt aus den erstatteten Beiträgen aus.

**Forstere.** Ein 80jähriger. Am heutigen Mittwoch vollendet Herr Karl Jacobi in Forstere sein 80. Lebensjahr. Trotz seines hohen Alters erfreut sich Herr Jacobi noch guter Gesundheit und leistungsfähiger Tätigkeit; er arbeitet in der Forstere Forstere, wo er bereits ein halbes Jahrhundert beschäftigt ist. Er ist noch einer vom alten Schrot und Korn, treu und zuverlässig, und viele werden seinen 80. Geburtstag zum Anlaß nehmen, ihm ihre besonderen Sympathien zum Ausdruck zu bringen.

**Stredia.** In Nummer 6166 gebracht wurde der Bettler, der in Stredia häufig Blähbirnen aus den Gärten geklopft hatte, um sich dort, wo er abgewiesen wurde, „Schallos“ zu halten. — Des weiteren wurde ein junger Mann aus hiesiger Gegend festgenommen, der in Riesa und Grimma Fahrräder geklopft hatte. — Bandalismus. Innerhalb der letzten 10 Tage sind von einer Anzahl im Jahre 1931 angeplanter Platanenbäumchen auf der Straße Kleinsiedel—Kauzig die Kronen abgebrochen worden. Für Ermittlung der Täter legen die Geschädigten eine Belohnung aus.

**Strau.** Goldenes Ehejubiläum eines ehemaligen Ostauer Lehrer-Ehepaars. Herr Oberlehrer i. R. Karl Strauer, der viele Jahre in Ostau in Segen seines Erziehungs- und Kirchschulvertrages waltete und heute in Dresden-N. 19, Carlswegstraße 39, wohnt, und seiner hochbetagten Gattin Anna geb. Otto, einer gebürtigen Ostauerin, ist es am Donnerstag, den 18. Februar, vergönnt, das Fest der Goldenen Hochzeit zu feiern.

**Kohwein.** Ein Kind vermisst. Vermißt wird seit Montag vormittag der 4 1/2-jährige Knabe Jercke aus Kohwein. Es wird vermutet, daß das Kind auf das Eis der Mulde gegangen ist, das brüchig war. Dabei dürfte das Kind eingebrochen und ertrunken sein. Alle Nachforschungen waren bisher ergebnislos.

**Dresden.** Betrüger gibt unbestellte Pakete ab. Ein Unbekannter gab in der letzten Zeit in Uebungslokalen von Mühlener Paketen ab und erklärte, daß es sich um eine Restlieferung des Niedermelkers oder Vereinsvorsitzendes handle. Die Geschädigten haben er um Bezahlung der Rechnung. Später stellte sich heraus, daß der Überbringer des Paketes ein Betrüger war, dem es nur darum zu tun war, Bargeld zu erlangen. Er wird wie folgt beschrieben: 35 bis 40 Jahre alt, 165 bis 170 cm groß und schlank. Bekleidet war er mit graublauem Mantel und dunklem, weichen Filzhat.

**Dresden.** Gnadenlos für Stephan und Gulbin eingereicht. Revision zurückgezogen. Die Verteidiger der beiden zum Tode verurteilten Mörder, Adam Stephan und Hans Gulbin, die Rechtsanwältin Schürer und Dr. Wittrich, haben dieser Tage die beim Reichsgericht eingelegte Revision gegen das Todesurteil zurückgezogen. Für beide Verurteilten sind Gnadenlosuche eingereicht worden. Die beiden hatten bekanntlich den ihnen befreundeten Wärtner Oech ermordet. Der Grund für die Zurückziehung der Revision dürfte in Ermahnungen über eine mögliche Veränderung der Auffassungen über die Todesstrafe zu suchen sein.

**Dresden.** Ein Festakt im Deutschen Hygienemuseum. In Gegenwart zahlreicher Ehrenäste fand am Dienstag nachmittag in der Wandelhalle des Deutschen Hygienemuseums in Dresden die feierliche Uebergabe der Bildwerke zweier italienischer Gelehrten statt. Es handelt sich dabei um eine Büste Girolamos Fracastoro, ein Geschenk der Stadt Verona, und um ein Bildrelief Bernardino Ramazzini, das von der Universität Modena gestiftet worden ist. Der bekannte Medizinhistoriker Geheimrat Subbio Lepisa feierte die Bedeutung dieser beiden großen Italiener um die Medizin und insbesondere um die Hygiene. Beide waren Bahnbrecher. Fracastoro auf dem Gebiete der Volksheilkunde und Ramazzini als Vater der Gewerbehygiene. In Vertretung des hiesiglich verbundenen italienischen Generalkonsulats, Grafen Bonione, dankte der Sekretär des Generalkonsulats, Scardona, dem Redner für seine Würdigung der beiden italienischen Gelehrten und gab der Freude und Genugtuung seiner Regierung Ausdruck, die Denkmäler zweier so bedeutender Gelehrten seines Landes an dieser Stätte aufgestellt zu wissen. Herr Scardona übergab sodann die Bildwerke dem Vorstande des Deutschen Hygienemuseums. — In dessen Namen nahm der 1. Vorkämpfer, Oberbürgermeister i. R. Dr. Hilber, die Spende in Empfang und sprach der italienischen Regierung den Dank des Deutschen Hygienemuseums aus. Er hat, diesen Dank aus an die Stifter der beiden Bildwerke zu übermitteln. — An der Feier nahmen außer Vertretern der sächsischen Regierung — mit Innenminister Richter an der Spitze — und der Stadt Dresden zahlreiche führende Gelehrte, sowie mehrere Vertreter der italienischen Kolonie in Dresden teil.

**Freiberg.** Folgenreicher Sturz eines Schornsteins. In Großschirma kürzte beim Reden eines Schornsteins der wanzigjährige Schornsteinfeger Kurt Höfel, der bei einem Sturz des Schornsteins verunglückt war, auf dem Dach des Wohnhauses des Wirtshausbesitzers König und fiel nach der Hofseite zu auf Steinplatten. Der Verunglückte erlitt so schwere Verletzungen, daß er dem Krankenhaus in Rosen zugeführt werden mußte; sein Zustand soll sehr bedenklich sein. Der Unfall dürfte durch Ausgleiten auf dem reißbedeckten Dach entstanden sein.

**Borna.** Schadenfeuer. Gestern nacht entstand im Restaurant „Schöne Höhe“ in Borna ein noch ungeklärter Brand. Ein Dachstuhlbrand, der sehr schnell um sich griff. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Auch ist dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehren der entstandene Sachschaden nicht sehr groß. Dagegen ist der Gebäudeschaden erheblich, da das Haus durch die zur Löschung des Brandes abgegebenen Wassermassen hart gelitten hat.

**Geising.** Verunfallter Schläfer. Der in Sportreifen bekannte Funktalar Herbert Fischer kam am Sonntag beim Uebungspringen an der Gröndelchance so unglücklich zu Fall, daß er mit erheblichen Verletzungen in seine Wohnung getragen werden mußte.

**Baun.** Ertrinken. Als der 40-jährige Wirtschaftsgelhilfe Wösch vor einigen Tagen nachts von Crostwitz nach Geising heimkehrte, wurde er von Unwohlsein befallen und mußte sich legen. Bei dem herrschenden Frost fanden Passanten ihn später halb erstickt am Wege auf und legten für seine Ueberführung ins Radeburger-Krankenhaus. Der Verunglückte mit fast erloschenen Gliedern schwer darnieder liegt.

**Leipzig.** Ein Diener tödlich verletzt. Am Dienstag nachmittag ist zwischen Döblich und Radeburg der 23-jährige alte Diener eines Leipziger Krates überfahren schwer verletzt aufgefunden worden. Der junge Mann ist auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht geklärt.

**Leipzig.** Döblich verliert. Am Donnerstag, den 18. Februar spricht im Großen Saal des Centraltheaters in Leipzig in einer von der Deutschen Volkspartei abgerufenen Versammlung der Parteiführer der DVB. Reichstagsabgeordneter Dingeldey über „Das deutsche Bürgerrecht vor der Entscheidung“.

**Leipzig. Die Teppichversteigerung.** — Eine lehrreiche Geschichte aus einer Kleinstadt. In einer kleinen Stadt Sachsen von etwa 10000 Einwohnern — so erzählt in der letzten Besichtigung der Industrie- und Handelskammer Leipzig der Syndikus der Kammer Dr. Glad — hatte eines Tages ein Teppichhändler mit einer Autoladung „echt orientalisches“ Teppiche seinen Einzug gehalten. Während er sich daran machte, die Ware an den Mann oder die Frau zu bringen, erschien vor dem Amtsgewalt ein zweiter reisender Kaufmann und gab an, der Teppichhändler schulde ihm einen größeren Betrag. Er habe, so erzählt der Mann weiter, einen vollstreckbaren Schuldtitel, und da die Seligkeit zufällig so günstig sei, bitte er um Zwangsversteigerung. Die Angaben stimmten; der Schuldtitel war da und vollkommen in Ordnung. Einem Geschäftsmann muß man in dieser schweren Zeit helfen, und so wurde ein Gerichtsvollzieher entsandt, der die Teppichvorräte mit Beschlagnahme, Abschluß wurde auch die Versteigerung angesetzt. Sie hatte, da verhältnismäßig viel Bieter erschienen waren, ein gutes Ergebnis; 2800 Mark konnten dem „Sünder“ als Erlös überreicht werden. Die Geschäfte der Herren vom Amtsgewalt sollen allerdings beträchtlich lang geworden sein, als ihnen berichtet wurde, daß nach der gelungenen Teppichversteigerung im besten Gasthaus der Stadt Gläubiger und Schuldner in heraldischem Einvernehmen das Ereignis ausgiebig gefeiert hätten.

**Galizien. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verhaftet.** Wegen Unterschlagung von Geldern, die er zum Ankauf von Invalidenmarken erhalten hatte, ist in Wappendorf der Trichinenbekämpfer und Melkstellenverwalter der Landesversicherungsanstalt Sachse Paul Adwe verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Galizien eingeliefert worden. Die Verurteilungen gehen bis zum Mai 1927 zurück und dürften sich auf etwa 12000 Mk. belaufen.

**Chemnitz. Ein dreifacher Bodeneinbrecher festgenommen!** Am 9. Februar 1922 nachmittags wurde der in der Schloßvorstadt wohnhafte 27 Jahre alte Schuhmacher E. in einem Hause der Chemnitzer Straße dabei betroffen, wie er im Begriff war, die Bodenkammer einiger Fleischgeschäfte nachzuschauen. In dieselbe Kammer war schon früher mehrmals eingedrungen worden, weshalb eine Alarmvorrichtung angebracht worden war, die bei dem Eindringen auch in Tätigkeit getreten ist. Der Täter ist als ein berufsmäßiger Bodeneinbrecher anzusprechen und erst Ende vorigen Jahres nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe aus der Strafanstalt entlassen worden. Dort hatte er infolge einer selbst beigebrachten schweren Schädelverletzung das linke Auge völlig verloren und auf dem rechten Auge die Sehkraft teilweise eingebüßt. Er ist gefählig, wiederum im Stadtgebiet 9 Kammern von Eider- und Fleischergeschäften sowie Dienstmädchen erbrochen und hauptsächlich Bargeld gestohlen zu haben, will aber wegen seiner Augenschädigung einige Tatorie, die im „Rabberviertel“ liegen sollen, nicht näher bezeichnen oder sich ihrer überhaupt nicht erinnern können. Es besteht deshalb die Möglichkeit, daß E. bereits vor seiner Festnahme bei Eindringen ertrappt, von den Geschädigten aber aus Mitleid laufen gelassen wurde.

**Reichenbach i. V. Magdalene Krügel durch Erwürgen getötet.** Die Sektion der Leiche der Schülerin Magdalene Krügel erfolgte in Gegenwart von Oberstaatsanwalt Dr. Vertel, Blauen, Stadtmagistrat Dr. Willsch, Dr. Müller und Gerichtsprofessor Tommer im Sektionsraum der Halle des Hauptfriedhofes durch Universitätsprofessor Dr. Rodel-Leipzig. Es hat sich ergeben, daß der Tod der kleinen Krügel durch Erwürgen eingetreten ist. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer ist nach den geöffneten Feststellungen ein sehr heftiger Kampf vorausgegangen. Dabei hat der Mörder der kleinen Krügel mehrere Faustschläge versetzt. Eine Erbrochene durch den Bindfaden, der um den Hals der kleinen Krügel geschlungen war, scheint nicht vorgekommen worden zu sein, vielmehr ist der Tod durch Erwürgen eingetreten. An dem Kind ist auch ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Der Mörder selber wird in den nächsten Tagen vom Amtsgerichtsgefängnis in Reichenbach nach dem Landgerichtsgefängnis in Plauen überführt werden.

**Neerane. Neuer Handwerksvorsitzender.** Nachdem Ehrenobermeister Sacher das Amt des Ortsausführungsvorsitzenden, das er seit Dezember 1919 verwaltete, niedergelegt hatte, übermittelte ihm der neue Vorsitzende des Ortsinnungsausschusses, Schlossermeister Eibhardt, in Gegenwart von Vorstandsmitgliedern des Ortsinnungsausschusses den besonderen Dank für seine jahrelange treue Arbeit unter gleichzeitiger Ueberreichung einer Dankadresse.

**Crimmitschau. Schwere Explosion.** Montagabend ereignete sich in der Maschinenfabrik J. B. Vindner eine schwere Explosion. In einem abgeschlossenen Raum waren zwei Carbidgasentwickler und ein Carbidbehälter eingebaut. Diesen Raum betrat der Wächter mit einer brennenden Lampe. Durch die Explosion wurde großer Gebäudeschaden angerichtet; u. a. ist das Dach des Gebäudes abgedeckt worden. Der Wächter mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

**Liebenwerda. Mit voller Fahrt in die vereiste Kurve.** — Ein Todesopfer, zwei Schwerverletzte. Am Montag gegen 23 Uhr fuhr der Fleischermeyer Jehmlich auf dem Heimwege von einer Geschäftsreise mit seinem offenen Lieferwagen, in dem sich noch vier Personen befanden, in einer scharfen Straßkurve bei Raasdorf infolge der Vereisung der Landstraße in voller Fahrt gegen einen Baum. Durch den wuchtigen Anprall wurde der Wagen vollkommen zertrümmert. Der Landwirt Glich aus Liebenwerda erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle tot war. Der Vatermeister Blas-Liebenwerda wurde mit sehr schweren Schädelverletzungen und anderen Verletzungen ins Krankenhaus Luchhammer gebracht. Ein weiterer Insasse, der Gastwirt Daltzer, erlitt gleichfalls erhebliche Kopfverletzungen und Bruuchquetschungen. Der Führer, Jehmlich, kam ohne Verletzungen davon.

**Lörsau. Zu unferer Melbung in der geistigen Ausgabe betr. Festwerden des Schloßpabnes Nr. 264 bei Rosenfeld wird von der Neue Norddeutsche und Vereinigte Lebensversicherungs-Gesellschaft berichtend mitgeteilt, daß es sich um das Lebensversicherungs-Gesellschaft Nr. 264 handelt und dieses Jahrgang bereits am 14. Februar nachmittags hinter einem anderen Schloßpabnis seine Fahrt fortsetzt hat. Der Wächter „Seale“ ist bereits am 16. 2. früh in Hamburg eingetroffen.**

**Niederoderwitz. Malignerkrankungen.** Nachdem bereits kürzlich eine Klasse der hiesigen Volksschule wegen Malignerkrankungen unter den Schülern geschlossen werden mußte, ist am Montag eine weitere Klasse geschlossen worden. Insgesamt sind etwa 60 Kinder erkrankt.

**Sablonz a. N. Eigenartiger Unfall.** In der Villa des Konditors Schüt hatte man, um die eingetragene Wasserleitung aufzutauen, eine Wanne mit glühenden Holzstücken unter das Wasserleitungsrohr gestellt. Als die 30 Jahre alte Dienstmagdiner den Raum betrat, wurde sie von dem glühenden Holzstücken entzündet und dabei u. a. u. 2. 1. 1. 1.

## Rieker Standesamts-Notizen

auf die Zeit vom 1.—14. Februar 1922.  
(Stadt Riesa, Gemeinden Bobersien, Horberge, Bessa, Mergendorf, Pochra und Popotz.)

**Geburten:**  
Ein Knabe: Dem Arbeiter Emil Fritz Hofmann, hier; dem Arbeiter Paul Reinhard Seifert, hier; dem Rentner Alfred Moritz Jurmann, hier; dem Schlosser Max Arthur Krause, hier; dem Maschinist Kurt Emil Wolf, hier; dem Schuhmacher Willi Erich Schoob, hier; dem Friseur Ernst Alfred Beyn, hier; dem Gutbesitzer Johannes Hugo Schumann in Mergendorf.

Ein Mädchen: Dem Diplom-Ingenieur Kurt Reinhard Gottfried Wolf in Gröbzig bei Riesa, dem Studienassessor Gustav Wilhelm Gottlieb Herrmann, hier; dem Laborant Karl Willy Köhler in Bobersien, dem Kraftwagenführer Albert Karl Franz Heilmann, hier; dem Eisenwerkführer Kurt Max Thomas, hier; dem Glasmachergehilfen Adolf Bernhard Rudolf Rasche, hier; dem Tischler Friedrich Paul Dänke, hier.

Außerdem: Vier uneheliche Geburten.

**Aufgebote:**  
Der Fetterma ... Emma Fritz Vogel, hier, mit der Katharina Helene Krause, ohne Beruf, hier; der Badegeselle Carl Otto Schönig in Döblich, mit der Antoristin Margarethe Müller, hier; der Geselle Willi Kurt Hofmann in Leipzig, mit der Geschäftsgesellin Johanna Olga Thierbach, h.; der Kraftwagenführer Arno Kurt Scherzer, hier; der Margarethe Elisabeth Engelhardt, ohne Beruf, hier; der Arbeiter Ernst Franz Klopff, hier, mit der Frieda Dina Pohlitz, ohne Beruf, hier; der Elektroinstallateur Paul Alfred Bunt, hier, mit dem Hausmädchen Hildegard Paula Müller, hier; der Eisenbahnarbeiter Hans Malmb, hier, mit der Fabrikarbeiterin Johanna Erna Rosenmeyer, hier.

**Geschließungen:**  
Der Eisenkontrolleur Max Baron, hier, mit der Anna Alma vermittelten Hausold geb. Pöblich, ohne Beruf, hier; der Arbeiter Hermann Richard Kläber in Strebla mit der Emma Rosa Odendorf, ohne Beruf, in Pochra; der Schlossergeselle Wilhelm Kurt Lautsch, hier, mit der Auswärtigen Maria Marie Wilhelm, hier; der Arbeiter Paul Arthur Rosberg, hier, mit der Babette Margaretha Geper, ohne Beruf, hier; der Kirchschreinermeister Kurt Otto Mergendorf, hier, mit der Laborantin Maria Irene Wilkman, hier; der Schlosser Otto Fritz Kraher in Strebla mit der Rosa Ella Köpfer, ohne Beruf, in Pochra.

**Storbefälle:**  
Der Privatist Gustav Adolph Böhm, 81 Jahre alt, hier; die Rentnempfängerin Auguste Marie verw. Bente geb. Schwandt, 71 Jahre alt, hier; Fritz Heinz Hofmann, 21 Stunden alt, hier; Johanna Marie Ruth Schlicher, neun Jahre alt, h.; der Rentnempfänger Carl Clemens Boaria, 64 Jahre alt, hier; der Pensionär Emil Hermann Franz, 61 Jahre alt, in Bobersien, der Privatist Christian Carl Wänig, 71 Jahre alt, hier; der Rechnungsrat a. D. Emil Oswald Unger, h.; die Rentnempfängerin Marie Auguste verw. Seifert geb. Arnold, 75 Jahre alt, hier; die Pensionärin Maria Wilhelmine Auguste verw. Dorn geb. Wiering, 70 Jahre alt, hier; der Schreinermeister Friedrich Hermann Müller, 68 Jahre alt, in Bobersien; Emma Ida Sifora geb. Pleißner, Arbeiterbesitzerin, 31 Jahre alt, hier; der Gutbesitzer Clemens Richard Unger, 60 Jahre alt, in Mergendorf; der Rentnempfänger Joseph Alois Hermann Redme, 67 Jahre alt, hier; Erich Dieter Schmarzer, sieben Monate alt, hier; der Rentnempfänger Gottfried Johannes Richard Schäffl, 68 Jahre alt, hier; die Privata Amalie Christiane Vertha verw. Hammisch geb. Pöblich, 72 Jahre alt, hier; die Rentnempfängerin Wilhelmine Emma Andra geb. Schilling, 65 Jahre alt, hier; Otto Erich Müller, 8 Jahre alt, aus Gröbzig, Amtsh. Ufab; der Kaufm. Angestellte Carl Julius Scharre, 59 Jahre alt, hier; der Oberpostsekretär im Ruhestand Friedrich Hermann Beyer, 64 Jahre alt, hier; der Rentnempfänger Friedrich Paul Bausche, 63 Jahre alt, hier; Franz Otto Rosk Roczek, 9 Jahre alt, hier; der Rentnempfänger Ernst Clemens Hempel, 66 Jahre alt, hier; Anna Auguste Pieger geb. Rißke, Rentnempfängerbesitzerin, 73 Jahre alt, in Pochra.

## Stadter Bezirksauschuh.

Der Bezirksauschuh hielt letzte Woche unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Dr. Vogel von Frommannshausen seine 2. diesjährige Sitzung unter Teilnahme sämtlicher Mitglieder ab. Der Gemeinde Deutscher Lu p p a wurde die Aufnahme eines Darlehens genehmigt, dabei aber, einem Vorschlag des zur Sache gehörigen Kreditausschusses Sächsischer Gemeinden entsprechend, der Erwartung Ausdruck gegeben, daß kein höherer als der in der 4. Rotterordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1921 festgesetzte Zinssatz, also 6 Prozent, gezahlt werde. — Der Beschluß der Gemeinde Gansig, den Verbindungswege zwischen den Kommunitationswegen Gansig-Weiß und Gansig-Rautitz (sogenannter Paulscher Weg) einzuziehen, wurde unter der Bedingung genehmigt, daß der Weg als Wirtschaftsweg erhalten bleibt. — Die von den Gemeindeverordneten einer kleineren Gemeinde beschlossene Derabziehung der Bürgermeistervergütung gab Anlaß zu dieser Frage grundsätzlicher Stellung zu nehmen. Man einigte sich im Anschluß an die Rechtsprechung der Gemeindegemeinde dahin, daß die Festlegung einer Vergütung, die erheblich unter dem in den Richtlinien des Ministeriums des Innern festgesetzten Mindestsatz liegt, als nicht vereinbar mit § 100 in Verbindung mit § 170 Abs. 2 der Gemeindeordnung angesehen werden müsse und deshalb Ortsgeheimnisträger, die eine solche Herabsetzung der Bürgermeistervergütung vorziehen, die Genehmigung verweigert werden müsse. — Wie alljährlich wurde auch diesmal die Liste der Sachverständigen (Schärer) zur Feststellung von Viehseuchenentscheidungen, soweit erforderlich, berichtigt. — Sodann fand eine Ausdrücke über die Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 22. Dezember vorigen Jahres statt, in der für neuerrichtende Schankwirtschaften eine Erlaubnisbescheinigung bis zum 31. Okt. 1924 eingeführt worden ist. Auf Grund der inzwischen erlassenen Ausführungsverordnung des genannten Ministeriums wurde insbesondere festgestellt, daß sich diese Verordnung zwar nur auf Schankwirtschaften, aber auch auf solche Schankwirtschaften, in denen nur alkoholfreie Getränke vertrieben werden, bezieht. — Der Gemeinde Erlenbach wurde Genehmigung dazu erteilt, daß sie ein durch Vermittlung der Amtshauptmannschaft ihr aus dem Ausleihschloß gewährtes Darlehen annimmt. — Das von der Stadt Dahlen neu aufgestellte Ortsgeheim über die Verwaltung und Vertretung der Girokasse wurde genehmigt. — Eine längere Aussprache erforderte auch diesmal die Erhaltung des Realzinsfußes an der Ober- und Mittelschule. Man einigte sich dahin, daß zunächst noch 3000 Mk. gewährt werden sollen, bezieht sich jedoch die Entschließung darüber vor, ob noch ein weiterer Betrag bewilligt werden könnte. — Dem Stadtrat zu Strebla wurde zur teilweisen Deduktion des Zuschusses, den er für die Kraftfahrline Riesa — Strebla — Belsen zu leisten hat, eine Beihilfe bewilligt.

## Numerus clausus für Studenten der Lehrerberufe.

Das Ministerium hat sich angefaßt des erschreckend starken Zustromes zu unseren Hochschulen genötigt gesehen, für das Studienjahr 1922/23 die Zahl derjenigen Bewerber für den Volksschullehrerberuf, die sich an der Universität Leipzig oder an der Technischen Hochschule Dresden immatrikulieren lassen und die Vorlesungen und Übungen an den Pädagogischen Instituten belegen wollen, von 225 im Vorjahre auf 175 herabzusetzen; davon können ungefähr 25 Prozent weibliche Bewerberinnen zugelassen werden. Von den 175 Plätzen an jedem Pädagogischen Institute sind jedoch 75 denjenigen Studierende n des höheren Lehramtes vorbehalten, die von ihrem bisherigen Studium zu dem der Volksschullehrer hinüberwechseln wollen. Diese Studenten können aber nur dann in das neue Studium übernommen werden, wenn sie nachweisen können, daß sie sich für den neuermählten Beruf in besonderer Weise eignen.

Das Studium der Berufsschullehrer ist derart überfüllt, daß einem Abiturienten, der sich in diese Laufbahn begibt, kaum Aussicht auf Einstellung in den Schuldienst gemacht werden kann. Wenn sich das Ministerium trotzdem entschlossen hat, 20 Bewerber an der Technischen Hochschule Dresden und 20 Bewerber an der Staatlichen Akademie für Technik in Chemnitz zuzulassen, so ist das nur deshalb geschehen, weil das Ministerium grundsätzlich davon absehen möchte, diesen Ausbildungsweg völlig für einen Jahrgang der Abiturienten zu sperren.

Rechnlich liegen die Verhältnisse auch für das Studium der Handelsschullehrer und Landwirtschaftslehre, von denen je 20 Bewerber für das Studium an der Handelshochschule und zu den entsprechenden Vorlesungen und Übungen an der Universität Leipzig zugelassen werden sollen.

Kein Student erhält durch seine Aufnahme in den „Numerus clausus“ irgendeine Anwartschaft auf Einstellung in den Schuldienst. Am ausfallsloftesten ist das Studium für das höhere Lehramt. Während das Ministerium für Volkshochbildung im vorigen Jahre noch eine eng begrenzte Zahl von Abiturienten in den Numerus clausus aufnehmen konnte, ist es in diesem Jahre nicht zu verantworten, auch nur einem Studenten irgendwelche noch so unbestimmte Hoffnung zu machen, daß er einmal in einem auch nur einigermaßen entsprechenden Alter in den höheren Schuldienst eingestellt werden kann.

## Aufruf der christlichen Gewerkschaften gegen den Radikalismus.

Berlin. (Frankfurt.) Veranlaßt durch die innerpolitischen Spannungen erläßt der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands eine Verlautbarung, in der es unter anderem heißt: Zwischen zwei Radikalismen, zwischen Kommunismus und Nationalsozialismus, schwankt das deutsche Volk. Beide versprechen dem gepeinigten deutschen Volk für die Zukunft glückliche Zustände. Der Kommunismus verspricht das Paradies menschlicher Gleichheit, die christliche Arbeiterchaft hat dieses Bohn seit Anbeginn bekämpft. Das russische Beispiel gibt ihr recht. Aber auch den Nationalsozialismus lehnt die christliche Arbeiterchaft ab. Sein Rassenglaube ist unchristlich. Die christliche Arbeiterchaft hat die marxistische Auffassung leidenschaftlich bekämpft, daß alle Kultur nichts als Ausstrahlung der Wirtschaft ist. Genau so lehnt sie die Theorien der Nationalsozialisten ab, die verkünden, daß wahre Kultur abhängig sei vom Blut der nordischen Rasse. Beide Ideen sind Religionserfah. Die christliche Arbeiterchaft lehnt sie als unchristlich und geistesunwürdig ab. Der Nationalsozialismus gefährdet vor allem die soziale Entwicklung der deutschen Zukunft. Sein täglicher Schrei nach „Wendung des Systems“ geht auf die Verhinderung aller Anstrebungen des sozialen Fortschritts, sein Ziel ist die Diktatur des brutalen Machtgedankens. Und hinter ihm stehen harte Kräfte der Reaktion, die von keinem Siege als „Ware“ für ihr „Geld“ die Ausschaltung und endliche Vernichtung der Gewerkschaften erhoffen.

Diese Erkenntnis weist auch der christlichen Arbeiterchaft ihren Platz an. Ihr Kampf gilt der Freiheit der Arbeiterchaft, der Freiheit der christlichen Kultur und Lebensform, der nationalen Freiheit des deutschen Volkes. Ihr Kampf gilt der Sicherung einer zukünftigen sozialen Gerechtigkeit und Wirtschaftsordnung.

## Dr. Goerdeler gegen den Jehnftudententag.

Berlin. Ein Berliner Vormittagsblatt berichtet über einen angeblichen Plan des Kreisamtsleiters Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, die Anrufung der Wirtschaft durch Einführung des Jehnftudententags zu erreichen. Wie wir auf Anfrage von Dr. Goerdeler erfahren, kann aber gar nicht die Rede davon sein, daß er ein solches oder ähnliches Projekt propagiert habe. Derartige Pläne wären nach seiner Ansicht auch nur geeignet, die innerpolitischen Spannungen noch zu vermehren. Die Möglichkeiten der Wirtschaftsanrufung, die er für ausnahmslos hat, hat Dr. Goerdeler schon mehrfach vor der Öffentlichkeit erörtert.

## Hochwasserkatastrophe im Donau-Delta.

400 Personen in Krankenhäuser gebracht. Budapest. Die U. S. S. R. und Israel meldet, hat sich im Donau-Delta eine gewaltige Naturkatastrophe angetragen. Infolge einer Wasserflutung auf dem Donauabschnitt bei Oraila ist eine gewaltige Flutwelle, vermengt mit Eisschollen, auf die niederliegende Gemeinde Balcaz niedergegangen. Das Unglück geschah zur Nachtzeit, sodass die Bevölkerung nur notdürftig befreit die Häuser verlassen konnte und auf den benachbarten Hüden bei 30 Grad kalte Zukunft suchen mußte. Mehr als 400 Personen sollen mit schweren Frostschäden in die Krankenhäuser eingeliefert worden sein.

## Ein politischer Mord in Bantau.

Kreuzburg, O.-S. In Bantau wurde gestern Abend bei Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten der Kommunist Bally erschossen. Zwischen jungen Leuten, die ihre Arbeitslosenunterstützung geholt hatten, war es gegen 18 Uhr zu Streitigkeiten gekommen, in deren Verlauf ein Nationalsozialist einen Messerstoß in die Brust erhielt. Darauf entspann sich zwischen einer größeren Zahl Nationalsozialisten und Kommunisten ein Kampf. Der Kommunist Bally flüchtete in seine Wohnung, wo er durch einen von der Straße her abgegebenen Schuß getötet wurde.

## Der Stand des Winterhilfswertes.

nda. Welche Ausmaße das Winterhilfswert 1931/32 bereits angenommen hat, erschließt sich aus einem Vortrag, den der Generalsekretär der deutschen Liga der freien Wohlfahrtsvereine, Herr Prof. Dr. F. Pöhlmann, gehalten hat. Er teilte mit, daß seit dem Beginn des Winterhilfswertes 69 Millionen Kilogramm Liebesgaben frachtfrei auf der Reichsbahn befördert wurden und daß somit die Reichsbahn auf rund 500000 Mark Frachtabgaben verzichtet habe. Wenn man die gesamte Menge an Liebesgaben in einem Güterzug verladen würde, würde man eine Kavalonne von 51 Kilometern erhalten. Der Wert der Gaben ist nach vorläufiger Schätzung unter Zuzurechnung der Großhandelspreise am Verbrauchertage auf etwa 3 Millionen RM. zu beziffern. Diesen Zahlen sind aber noch die Geldspenden aller iener Sammlungen zuzuschlagen, die in den verschiedenen Bezirken und Städten gesammelt und an Ort und Stelle verbraucht wurden und deren Erträge sich heute noch nicht entfernt anschauen lassen. Der Redner verwies besonders auf die Sammelkassen der deutschen Lederindustrie in Höhe von 8000 Zentner Verbrauchsgüter und

auf die Hilfsarbeit für die deutschen Not- und Minderbetroffene, für die in den letzten Tagen erst 60000 Mark aus Spenden, fast ausschließlich im Ausland aufgebracht wurden, freigegeben wurden konnten. Der Redner betonte zum Schluß, daß die bisherigen Erfolge, so sehr sie auch Beweis für den ungebrochenen Opferwillen seien, nicht ausreichen, um die Millionen Hilfsbedürftigen über das letzte und schwerste Drittel dieses Winters zu bringen. Es sei noch einmal alle Kräfte zusammenzufassen, um die schlimmste Not zu lindern.

## Stadtverwaltungen und Einheitskurschrift.

Unter den vom deutschen Städtetag empfohlenen Sparmaßnahmen hat auch der Kurschrift-Unterricht in manchen Städten Einbuße erlitten. Um für die Reichshauptstadt diesen unerfreulichen Folgen entgegenzuwirken, hat der Oberbürgermeister von Berlin in richtiger Würdigung der Bedeutung stenographischer Fertigkeit für die heranwachsende Generation Richtlinien für den Kurschriftunterricht an den städtischen Volks- und Mittelschulen erlassen. Darnach werden wahlweise Lehrgänge für Einheitskurschrift

eingerrichtet. Die Räume werden kostenlos gestellt. Der Schüler zahlt für das Halbjahr 3,50 RM. Unterrichtsgebühren. Der Unterricht steht in den Volksschulen in der zweiten, in den Mittelschulen in der dritten Klasse ein. Es ist nicht gestattet, in einer anderen als der amtlichen Einheitskurschrift zu unterrichten.

Das städtische Schulamt in Breslau hat einen Erlass herausgegeben, worin davon Mitteilung gemacht wird, daß der Verein stenographierender Lehrer und Lehrerinnen Schließens mit Genehmigung des Schulamtes Lehrgänge in Einheitskurschrift abhält. Es wird hinzugefügt: „Da es im Interesse aller Volksschüler(innen) liegt, nur die Einheitskurschrift zu erlernen — an den Handels- und Berufsschulen wird nur Einheitskurschrift gelehrt und bei den Behörden die Beherrschung der Einheitskurschrift gefordert — weisen wir auf diese Lehrgänge besonders hin.“ Dieser Erlass hatte den Erfolg, daß 54 städtische Schulen daraufhin Anträge einreichten, bei einer Beteiligung von rund 900 Schülern anzufähigen.

Es wäre zu wünschen, daß nach dem Vorbild von Berlin und Breslau auch die übrigen deutschen Städte vorgehen, denn Handel und Industrie und auch die Behörden können nur Personal gebrauchen, das kurschriftkundig ist.

# Frau von Watter, preußische Landtagsabgeordnete, spricht Montag, den 22. Februar, abends 8 Uhr im Höpfer-Saal über Rußland, seine Menschen u. sein System

Unkostenbeitrag: Mk. 0.30, Erwerbslose 0.15.

Um zahlreichen Besuch bittet die Deutschnationale Volkspartei.

## Amtliches

Ueber den Nachlaß der am 2. Februar 1932 in Rönchitz verstorbenen Sozialrentnerin Anna Marie verw. Ost geb. Kröner wird heute am 16. Februar 1932 nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Lehner in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. März 1932 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Befristung über die Befristung des ernannten und die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 15. März 1932 vorm. 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 5. April 1932 vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Der eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verpfänden oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 10. März 1932 anzeigen. R 432. Amtsgericht Riesa, am 16. Februar 1932.

## 14 fm Eschen-Nutzholz

solten versteigert werden am Montag, den 22. 2. 32, 10 Uhr vormittags.

Rittergut Seerhau bei Riesa.

**Brennholz- u. Stangen-Versteigerung** im Forstrevier Dürrenberg-Strehla. Am Sonnabend, den 20. d. M., sollen von vorm. 10 Uhr an: ca. 18000 m<sup>3</sup> Kiefernholz und Kiefer und von mittags 1 Uhr an: ca. 10000 Stk. n. Verb. u. Reichsholz öffentlich meistbietend und gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Sammeln: An der Försterei. Die Forstverwaltung.

## Graue Haare nicht färben!

Das seit Jahren bewährte biologische Haarfärbemittel ENTRUPAL, das geschädigte Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, sodaß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, daher Fehlfärbungen ausgeschlossen. Kopfschuppen u. Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Flasche RM. 4.80. Prospekt kostenlos. Herabgesetzter Preis RM. 4.32.

Parfümerie Rudolf Blumenschein, Riesa, Hauptstraße 99.

**Restaurant Wartburg, 18. Februar**

**Schlachtfest** Ab 11 Uhr Weißfleisch, Abds. Bratwurst mit Kraut und diverse andere Schlachtgerichte. Hierzu laden ergebenst ein A. Diegel u. Frau.

## Vereinsnachrichten

**Sängerfranz.** Morg. Donnerstag wichtige Besprechung. Wohlwollendes Erscheinen der Sänger erwünscht.

## Bezirks-Obstbauverein Riesa

Sonnabend, den 20. Februar, abends 6 Uhr im Hotel Höpfer, Vortrag des Herrn Landwirtschaftsrat Schomerus, Dresden, über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung des deutschen Obstbaues“. Gäste und sonstige Interessenten herzlich willkommen.

## Herrn Clemens Kiebling

Sprechen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Kretschmar.

Mühle Reithain, 17. Februar 1932.

Zu verkaufen 2 geb. Blüschfelle Räd. Faubstr. 80, 2. l.

**Astrologe Radelzky** spricht in der Ebertstr. Riesa am Freitag abend 7 Uhr Weltgeschehen und Menschenschicksale 1932. Man beachte morgige Hauptanzeige.



**Miele Elektro-Waschmaschine**  
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.  
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands. Über 2000 Werke angehörige.  
Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

## Konfirmanden-Anzüge

in modernen Formen und erstklassiger Verarbeitung  
aus Melton-Chaviot zu 15.50 21.— 24.50 29.—  
aus reinwoll. Kammgarnen zu 21.50 24.50 29.— 35.—  
finden Sie in größter Auswahl bei **Franz Heinze**  
Wie immer stets reell und preiswert

## Jeder Arzt

wird Ihnen bei Anzeichen von Grippe, wie auch bei anderen vermehrenden Leiden, den Besuch des **Dampfbades Riesa** nur raten.

Waschtrommel für Hauswäsche zur gefälligen Benutzung.

## Violin-Unterricht

(Elementar- bis Meisterklasse) erteilt nach neuer Methode, schnell fortschreitend, Dresden Violinvirtuos, Räd. im Musikhaus Beumer. (Unterricht im Rahmenplan, Kammermusik.)

**1 Posten gute Fahrrad-Mäntel 1.80 M.**

ab Donnerstag bis Sonnabend. **L. Winkler, Hauptstraße 59.**

## Statt Karten.

Für die Fülle herzlicher, liebevoller Anteilnahme, sowie Zeichen treuer Verehrung unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen

## Herrn Friedrich Hermann Behr

Oberpostsekretär L. W.

Ist es uns Herzensbedürfnis, nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank auszusprechen.

In tiefer Trauer **Olga verw. Behr geb. Hessel** und Hinterbliebene.

## Rieser Pfandleihhaus. Ankauf Deutsche, hüt den Wagnis! Lebensversicherung!

Wenn der Verelendung, genau der deutschen Schmach! Hierüber spricht in öffentlicher Volksversammlung am Sonnabend, 20. Febr. 1932, abends 8 Uhr, im kleinen Saal „Hotel Stern“ Riesa der Lehrer Rudolf Berger, Dresden. Tannenbergsbund, R.-Gruppe Riesa. Unkostenbeitrag 0.30 RM., Erwerbslose 0.10 RM.

**Der Tod sitzt im Darm!** Der Darm wird zur Lagerstätte schädlicher Stoffwechselprodukte, dadurch entstehen Fäulnisprozesse und als weitere Folge Selbstvergiftung, frühzeitige Alterserscheinungen, Gedächtniswäche, Arterienverkalkung usw.

**Hohma-Brot** erneuert das Blut, stärkt Herz und Nerven und verjüngt den ganzen Organismus. — Fragen Sie auch bitte Ihren Arzt! Hohma-Brot A (buntes), Hohma-Brot B (weiß) zu haben bei Bäckereimeister:

- |                                 |                               |
|---------------------------------|-------------------------------|
| <b>Werner,</b> Bismarckstraße   | <b>Selbisch,</b> Goethestr.   |
| <b>Köhler,</b> Goethestraße     | <b>Thiere,</b> R.-Gröbba      |
| <b>Quass,</b> Großenhainer Str. | <b>Pahlitz,</b> R.-Gröbba     |
| <b>Karl,</b> Bauhofstraße       | <b>Müller,</b> Reumelba       |
| <b>Richter,</b> Popziger Straße | <b>Gey,</b> Popzig            |
| <b>Lehmann,</b> Goethestraße    | <b>Gey,</b> Reithain          |
| <b>Hüttenbach,</b> am Bahnhof   | <b>Troll,</b> Bohls           |
| <b>Selbisch,</b> am Bahnhof     | <b>Schroth,</b> Reithain-Str. |
| <b>Berg,</b> Hauptstraße        | <b>Schroth,</b> Hauptstr.     |
| <b>Selbisch,</b> Popziger Str.  | <b>Böttich,</b> Reithain      |

## Wir suchen

ruhige Personen für Übernahme einer Betriebskassa. Ort u. Beruf gleich. In Erfahrung. Ansch. unter D. I. G. Nr. 474 an H. Kaufmann & Vogler, Rön.

## Unterricht im Bleistiftzeichnen

f. 11jähr. Anaben gel. u. u. M 1894 a. d. Tagbl. Riesa.

## 1 Mietshaus

sol. infolge Erbregulierung verkauft werden. Angebote unter H 1890 an das Tageblatt Riesa.

## Schokol.-Geschäft

günstig zu verkaufen. Riesa, Hauptstr. 59. Adressenanb. beifügt er.

## Lebertran-Emulsion

5-kg-Ranne RM. 5.— ab 5%. Futterfakt. Dorschmehl. Fischmehl.

## G. Feinig, Hf. Glaubig.

30 Käufer-schweine zum Preis von 35 Wfg. 1e Wund verkauft.

## Mittlergutsverwaltung

Glaubig Telefon Glaubig 210.

## Starke Ferkel

zu verkaufen Weißsch bei Großenhain Nr. 25.

## Motorrad

neu, 100cc. Motor, in bester Verfassung zu verkaufen. Zu erf. im Tagebl. Riesa.

## Zahnarzt

aus der Zeitungszeitung. Sofort weg durch „Blitz“. Pl. 75 Wfg. Zu haben bei Feiler Ried. Goldsch. Hauptstraße 81.

## Mergendorf zum großen Fasching



## Lieschen, eine nette Maid

strahlt vor Glück Zufriedenheit. Jeder sieht es Linsen an: Lieschen fand den rechten Mann! — durch eine kleine Anzeige im Rieser Tagblatt.

Reibersf. 22.—, Säckenf. 26.—, Schreibst. 23.—, Bettst. mit Matr. 22.—, Bettstelle 8.—, Kommoden, 3- u. 4-fältig, Vertils, edel. Tisch, Stühle, Sofa, Waschtisch, Spiegel, Bildst. Möbelhaus Messer. Kaiserstraße 18.

## Edle Rieder Brotten

Bäcklinge u. Fleckerlinge heute frisch.

## Alois Stelzer.

Heute frisch eingetroffen grüne Serringe 5 Pfund 85 Wfg. Marktstraße, Hauptstr. 5.

Täglich frisch, diese Woche besonders billig: Rabian, Goldbarich, Seelachs, Fischkiet, frische grüne Serringe.

## Clemens Bürger.

Sämtliche Fische werden lauter geschmeckt.

## Mergendorf zum großen Fasching

Sonntag alle auf nach Mergendorf zum großen Fasching

### NDG und Arbeitsbeschaffung

Berlin, 17. Februar.

Die Bundesausschussung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes sah die Frage der Arbeitsbeschaffung eine Entscheidung, in der es heißt:

Die Reichsregierung hat erklärt, daß die letzte Rotverordnung den Schlüssel unter die Deflationsperiode liege. Der offensichtliche Mißerfolg ihrer Wirtschaftspolitik muß sie zu der Erkenntnis zwingen, daß sie nunmehr vor der Aufgabe steht, endlich wirksame Maßnahmen zur Belebung der Wirtschaft zu treffen. Die allgemeine Vertiefung der Arbeitslosigkeit, die Beseitigung der Überarbeit und die ernsthafte Bekämpfung des Doppelverdienens erfordern nur den entschlossenen Willen der Reichsregierung zur Durchführung dieser Maßnahmen. Die Gewerkschaften erkennen nach wie vor die Notwendigkeit an, der allgemeinen Weltwirtschaftsstrategie durch eine aktive Außenpolitik entgegenzuwirken. Innerpolitische Maßnahmen allein können nicht dauernd helfen. Aber möglich als ein Anfang und entscheidend in der heutigen Situation im eigenen Lande ist eine Arbeitsbeschaffung großen Ausmaßes. Die unverantwortlichen Schwärmer dieser Aufgabe entheben die Reichsregierung nicht der Notwendigkeit, sie unverzüglich in Angriff zu nehmen.

### Offener Brief der Wirtschaftspartei an Dr. Weber

Dresden, 17. Februar.

Die Landesleitung der Wirtschaftspartei hat an den zur Deutschen Nationalen Volkspartei übergetretenen Landtagsabgeordneten Dr. Weber einen Offenen Brief gerichtet, in dem es heißt:

Die Behauptung Dr. Webers, die Reichspartei des deutschen Mittelstandes habe in Vertretung der Verbundenheit des Mittelstandes mit einem national regierten Deutschland ihre bisherige nationale Linie verlassen, entspreche nicht den Tatsachen. Die Wirtschaftspartei bleibe national, wenn sie auch nicht im nationalen Radikalismus, sondern in der nationalen Arbeit die Rettung erblicke. Es sei auch nicht wahr, daß die Partei ihre gegebene politische Schlüsselstellung zur Erzwingung einer national orientierten Regierung im Reich nicht genutzt habe. Wenn eine Sammlung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei gegen das Kabinett Brüning nicht möglich gewesen sei, so sei dies der Wille Dr. Webers gewesen, denn er habe klar zum Ausdruck gebracht, daß die Fraktion im Reichstag geschlossen für Brüning abstimmen sollte. Aus diesem Grunde hätten die drei sächsischen Reichstagsabgeordneten ebenfalls für Brüning gestimmt. Dr. Weber habe also keinen Grund gehabt, sein Amt in der Parteiführung in Berlin niederzulegen. Dr. Weber habe ferner den Einfluß der sächsischen Wähler der Wirtschaftspartei auf die Reichsleitung der Partei monatelang ausgeschaltet, indem er verhindert habe, daß der zu seinem Nachfolger gewählte sächsische Landtagsabgeordnete Dr. Wilhelm seine Funktion antreten konnte. Die Politik, die die Partei im Reich geführt habe, sei genau dieselbe gewesen wie die der sächsischen Partei. Am Schluß des Briefes wird noch darauf hingewiesen, daß auch in Sachsen die Partei keine Regierungsumbildung habe erzwingen können, weil die Widerstände stärker gewesen seien als ihre Macht. Die Kritik Dr. Webers an der Haltung der Partei sei daher ungerecht.

### Die Beamten klagen beim Staatsgerichtshof

Dresden, 17. Februar.

Die im Landesbund Sachsen des Deutschen Beamtenbundes zusammengeschlossenen gewerkschaftlichen Organisationen (Staats-, Gemeinde-, Polizeibeamte, Lehrer) haben auf Grund von Art. 19 der Reichsverfassung den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich angerufen, um festzustellen, daß die von der sächsischen Regierung durch die Sparverordnung vom 21. September 1931 in Durchführung der Notverordnung des Reichspräsidenten getroffenen Eingriffe in das Beamtenrecht unzulässig sind.

Es handelt sich hierbei vor allem darum, daß die Sonderung der Beamten gegen die sächsischen Beamten und Lehrer, durch die diese schwerer als die Reichsbeamten belastet werden, wieder beseitigt werden. Den Klägern ist zwar bekannt, daß der Staatsgerichtshof bereits in zwei ähnlichen Fällen zugunsten der Landesregierungen entschieden hat. Sie glauben aber trotzdem, von dem Rechtsmittel Gebrauch machen zu müssen, weil sie die Meinung vertreten, daß die bisherigen Entscheidungen des Staatsgerichtshofes noch ungenügend begründet sind. Mit der Erhebung der Klage ist der Oberverwaltungsgerichtsrat a. D. Dr. Wittmann beauftragt worden. Die Klage ist bereits beim Staatsgerichtshof in Leipzig eingereicht worden.

### Sozialdemokratische Sonderkandidatur?

Wie die „Dresdener Volkszeitung“ meldet, hat sich der sächsische Bezirksvorstand der SPD für die Aufstellung eines eigenen sozialdemokratischen Kandidaten für den ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ausgesprochen, sofern es die Lage irgendwie gestatte. Es werden hierfür die Namen Cöbe und Braun vorgeschlagen.

### Memelbericht fertiggestellt

Genf, 17. Februar.

Der norwegische Delegierte Colban hat in Zusammenarbeit mit einigen Völkerbundsjuristen den in Aussicht gestellten Bericht über die Memelfrage Dienstagabend im wesentlichen fertiggestellt. Wie verlautet, wird dieser Bericht in den Hauptfragen dem deutschen Standpunkt gerecht.

### Ruhe im Memelgebiet.

Memel. Der Dienstag ist bis in die späten Abendstunden in Memel und nach den vorliegenden Meldungen auch im ganzen Memelgebiet vollkommen ruhig verlaufen. Man hat auch weiter den Eindruck, daß auf höhere Befehl von Rom aus jede Aktivität unterbunden ist.

### Dachberratsverfahren gegen Dr. Otto Straßer.

Berlin. Gegen Dr. Otto Straßer, den Herausgeber der zur Zeit verbotenen „Schwarzen Front“ und Führer der Kampfgemeinschaft revolutionärer Nationalsozialisten, ist ein Dachberratsverfahren eingeleitet worden. Es stützt sich auf eine Reihe von Artikeln in der „Schwarzen Front“ und auf Reden, die der Führer der revolutionären Nationalsozialisten in den letzten Monaten gehalten hat.

## Vor einer großen japanischen Offensive.

### Vor neuen schweren Kämpfen.

Waffenruhe bei Schanghai.

Schanghai. Auch am Dienstag kam es außer einigen kleineren Schießereien in Tschapei und an der Wulung-Front zu keinerlei ernstlichen Zusammenstößen zwischen Chinesen und Japanern. Die Vorbereitungen zu einer großen Offensive und die Befestigung der Stellungen gehen auf beiden Seiten weiter. Die Japaner haben bei Tschapei und auf dem freien Gelände außerhalb der Stadt ein ganzes System von Schützengraben angelegt, in die bereits eine große Anzahl von Truppen geleitet worden ist. Auch die Chinesen, von denen behauptet wird, daß sie von deutschen Beratern unterstützt werden, treffen fleißig Verteidigungsvorbereitungen und haben eine große Reihe von Maschinengewehrnestern ausgebaut. Im Gebiet der Bahn Ranking-Schanghai stehen sich fünf chinesische Armeekorps unter dem Oberbefehl General Feng auf. Es ist möglich, daß die Japaner sich einer Gesamtzahl von 100 000 Mann chinesischer Truppen gegenübersehen, wenn sie die Feindseligkeiten auf das Gelände westlich von Schanghai ausdehnen, vorausgesetzt, daß die chinesischen Verstärkungstruppen bis dahin angelangt sind.

Eine Kugel drang in das englische Konsulat und durchschlug dicht neben einer Sekretärin einen Schreibtisch. Es konnte nicht festgestellt werden, von welcher Seite die Kugel abgefeuert worden war.

Nachfragen in chinesischen Lazaretten in Schanghai haben ergeben, daß seit dem 28. Januar 3000 schwer- und leichtverwundete Soldaten und Zivilisten eingeliefert wurden.

### Der Volkstriebe gegen Japan.

Schanghai. Wie aus Ranking gemeldet wird, erklärte der chinesische Ministerpräsident Wangkwei, daß Japan China nicht besetzen könne, auch wenn die chinesische Armee von den Japanern geschlagen werden sollte. Die Japaner könnten wohl chinesische Städte und Dörfer besetzen;

### Hitler

### Über die Entwicklung der nationalen Bewegung.

Düsseldorf. Am Dienstagabend sprach Adolf Hitler in der Großen Messehalle vor mehr als 10 000 Personen über die Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung und über die Ursachen der Not des deutschen Volkes. Seine Ausführungen, die durch Lautsprecheranlagen gleichzeitig aus drei weiteren Versammlungshäusern in der Tonhalle übertragen wurden, beschäftigten sich zunächst mit den politischen und wirtschaftlichen Vorgängen in Deutschland, die durch die Spaltung des deutschen Volkes in zwei Lager bestimmt worden seien. Dieser Kampf sei gleichzeitig die Ursache dafür gewesen, daß Deutschland nach außen wehrlos und rechtlos sein müsse. Millionen würden auch heute noch nichts von der nationalen Not kennen, wenn nicht die materielle Not sie erfaßt hätte. Diese materielle Not des Einzelnen habe die Empfindung ausgehört, daß Deutschland sich im Zustande des langsamen Zusammenbruchs befinde. Die Hauptursache dieser Not sei das Mißverhältnis von Bevölkerungszahl und Lebensraum, der für das deutsche Volk in unerträglicher Weise beanlagt sei. Die Phrasologie von Weltbürgerlichkeit und Weltwirtschaft habe die Massen verwirrt. Man habe vergessen, daß es einen Markt gebe, der wertvoller sei als der Welt. Das sei der eigene Absatzmarkt. Es sei ein Trugschluß, zu glauben, daß es eine weltwirtschaftliche Eroberung der Welt gebe. Genau wie Deutschland brauchen auch die anderen Nationen den Weltmarkt. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, werde eine weitere Senkung der Lebenshaltung verlangt werden müssen, bis wir am Ende, um überhaupt bestehen zu können, froh sein würden, fremden Völkern die Maschinen für ihre eigene Erzeugung zu liefern. Die Folge davon sei weitere Arbeitslosigkeit. Millionen lebten in mahnender Verblendung das Gelingen des Fünfjahresplanes in Sowjetrußland herbei, weil dann der deutsche Kapitalismus zur Ruhe gelasse. Gewiß gebe dann unsere Wirtschaft zugrunde, aber die Wirtschaft sei kein sachlicher Begriff. Die Vorposten derjenigen, die mit ihr zugrunde gingen, seien diejenigen, die heute schon an den Stempelfellen in Deutschland stünden. Das deutsche Volk habe mit seinen Mitteln in Rußland eine Wirtschaft auf, die dann mit Hilfe, und zugrunde zu rufen. Diese Entwicklung sei unabwendbar, solange das deutsche Volk sich nicht aufraffe, seine Geschicke wieder selbst zu weitem. Eines sei sicher: Wunder im Völkertum geschähen nur dann, wenn ein Volk ein solches Wunder verdiene. Für die Nationalsozialisten gebe es auf der Welt kein Recht, das nur als Recht allein schon den Anspruch zum Leben begründe, wenn hinter dieses Recht nicht auch zugleich die Kraft trete.

Hitler beschäftigte sich dann mit der Entwicklung der nationalsozialistischen Partei und meinte, die politischen Gegner zweifelten an den von seiner Partei bekanntgegebenen Zahlen. „Am 13. März“, so fuhr Hitler fort, „werden wir sie ihnen zeigen. Wir werden ihnen zeigen, daß in der Zeit, in der sie alles in Deutschland zerstört, anders ausgefallen ist. Heute stehen wir am Beginn eines Kampfes, bei dem es um mehr geht, als um einen Völkern. Heute heißt der Beginn des Kampfes schwer, der gefährlich wird um Deutschland, um den Weg, den es gehen soll in der Zukunft. Wenn unsere Gegner sagen, unser Kandidat ist die Gewähr dafür, daß es bleibt, wie es war: Wofür? Wir wollen, daß es anders wird. Ihnen schwebt vor Augen das Deutschland, das im November 1918 gegründet wurde, und schwebt vor Augen ein Deutschland, das sich als ein wirklicher Hort der Freiheit und des Lebens erweisen soll. Sie sehen vor sich das Deutschland der Not und des Elends, das Deutschland der Unterdrückung, und wir sehen am 13. März vor uns ein Deutschland der Größe, der Macht, der Herrlichkeit und der Freiheit.“

### Groener und die Eisenerne Front.

Berlin. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, hat der Reichswehrminister in der Unterredung mit dem Führer der Eisernen Front, Bildermann, erklärt, es sei nicht seine Absicht gewesen, das Reichsbanner als illegale Organisation zu bezeichnen. Er habe nur von einigen unklaren Äußerungen im Reichsbanner gesprochen, die daran läßt, Volksetruppen zu sein. Den republikanischen Staatscharakter des Reichsbanners erkenne er ohne weiteres an. Wahrscheinlich hätte Groener diese mündliche Erklärung durch eine öffentliche Erklärung, wenn nicht im Widerspruch von dem sozialdemokratischen Militärreferenten Schöcklin gegen Groener und Schlieker heftige Angriffe gerichtet worden wären. Eine Belagerung des Reichstages über im Gange.

aber sie könnten nicht den nationalen Geist des chinesischen Volkes vernichten. China werde in jedem Falle passiven Widerstand leisten und einen Kleinriegel führen. China werde auch den gegenwärtigen Zustand in die Länge ziehen, da die Regierung wisse, daß Japan nicht jahrelang eine Armee in China unterhalten könne. Wir erklären ausdrücklich, so schloß Wangkwei, daß wir nur dann mit Japan einen Frieden schließen würden, wenn Japan bedingungslos das chinesische Gebiet räumt. Andernfalls seien keine Verhandlungen mit Japan möglich.

### Ein japanisches Ultimatum.

Tokio. (Junkspruch.) Die Regierung hat den Oberbefehlshaber der japanischen Truppen in Schanghai ermächtigt, in einem Ultimatum zu verlangen, daß die 19. chinesische Armee binnen einer bestimmten Frist bis 20 Kilometer von der Grenze der internationalen Konzession zurückgezogen wird. Der japanische Gesandte in China hat seiner Regierung mitgeteilt, daß man nach seiner Ansicht jede Hoffnung aufgeben müsse, die Chinesen zum freiwilligen Rückzug zu bewegen.

Schanghai. (Junkspruch.) Japanische Granaten sind hinter den amerikanischen Linien in das Gebiet der internationalen Konzession gefallen und haben zwei Chinesen getötet.

### Die Aufnahme des Völkerbunds-Appeals in Tokio.

Tokio. (Junkspruch.) Der Appell der Reichsmächte an Japan, der eine Beendigung der Feindseligkeiten in Schanghai fordert, hat in politischen, militärischen und journalistischen Kreisen eine heftige Erregung hervorgerufen, weil er nur an Japan gerichtet worden ist. In diesen Kreisen wird die Ansicht vertreten, daß der Schritt des Völkerbundes lediglich auf das Vertreiben Englands und Amerikas zurückzuführen sei und den erfolgreichen Versuch darstelle, den Völkerbund zu einem politischen Instrument einzelner Mitglieder oder einzelner Gruppen zu machen und ihn in den Dienst von Sonderinteressen zu stellen.

### Die deutsche Studentenschaft Danzigs gegen die polnischen Drohungen.

Danzig. Auf einer Protestkundgebung der deutschen Studentenschaft Danzigs gegen die Drohungen amtlicher polnischer Vertreter auf einem Stiftungsfest der polnischen Studentenverbindungen Bratnia Womoc wurde eine Entschließung gefaßt, in der es heißt, daß jeder Versuch einer Verarmlichung des deutschen Danzig auf den Widerstand der bis zum äußersten entschlossenen deutschen Studenten stoßen wird.

### Das sozialdemokratische Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Berlin. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zwei Beschlüsse über Arbeitsbeschaffung und Förderung des Kleinwohnungsbaus und über die Umgestaltung des Gebäudeerhaltungsdienstes (Hausinspektoren) im Reichstag eingebracht. Um für den Wohnungsbau trotz der Senkung der Hausinspektoren um zwanzig Prozent wieder öffentliche Mittel freizumachen, fordert die Sozialdemokratie die Umwandlung der Hausinspektoren in eine öffentliche Rentenschuld, die zwanzig Jahre laufen, ablosbar sein und den Kleinrenten von jeder Neubelastung freilassen soll. Durch möglichst genaue Wapassung der Rentenschuld an den Kapitalerwerb, den die Hausinspektoren durch die Inflation gemacht hätten, soll ohne allgemeine Neubelastung der Hausbesitzer ein höherer Ertrag als bei der Hausinspektoren erzielt werden. Einen weiteren Beschluswurf kündigt die sozialdemokratische Fraktion für die nächsten Tage an. Um noch weitere öffentliche Mittel für den Wohnungsbau zu beschaffen, soll dieser Entwurf eine Reichsanleihe für Arbeitsbeschaffung bringen. Die Anleihe soll das gebamterte Baroeld hervorlocken und der Wirtschaft wieder nutzbar machen. Zweidrittel des Ertrages sollen dem Kleinwohnungsbaue zugute kommen.

### Der Appell der Reichsmächte an Japan fertiggestellt.

Genf. Die zwölf neutralen Reichsmittglieder haben gestern nachmittags über den Text des an Japan zu richtenden Appells wegen der Vorgänge in Schanghai Beschluß gefaßt. Das Schriftstück ist, wie verlautet, außerordentlich nachdrücklich gefaßt. Der Appell erinnert Japan an seine rechtlichen und moralischen Verpflichtungen insbesondere aus Artikel 10 der Völkerbundsatzung, der allen Völkerbundsmittgliedern die gegenseitige Achtung der territorialen Integrität zur Pflicht macht, sowie auf den Neunmächtevertrag und den Kelloggspakt.

### Schwere Tumulte im heftigen Landtag.

Darmstadt. In der getrigen Sitzung des heftigen Landtages kam es zu hier noch nie erlebten Tumulten. Als der nationalsozialistische Fraktionsführer in der Anwesenheit des vorgezogenen abend noch einen Schwere schwerverletzten Abgeordneten Butler eine scharfe Erklärung abgab, kam es zu heftigen Särmigen zwischen den Rechts- und Linksparzellen. Bei den Worten des Staatspräsidenten Dr. Adlungs, daß die Regierung ohne Ansehen der Person und der Partei stets eingegriffen habe und auch eingreifen werde und jede Warnung der Nationalsozialisten zurückweise, drohte es zu Tätlichkeiten zu kommen. Auf die Erklärung des kommunistischen Redners, der nationalsozialistische Fraktionsführer habe seine Abgeordneten auf dem Flur zu einem „ankündigen Reich“ aufgefordert, verließen die Nationalsozialisten den Saal.

### Blutige Zusammenstöße in Indien

Datna, 16. Februar.

Gegen den Bezirkschauptmann und Polizeichef von Moughor, Or., wurde ein Angriff unternommen. Eine Menge härmte die Polizeistation von Tarapur. Die Polizei weichte. Acht Inder wurden getötet und fünf schwer verletzt. Der Bezirkschauptmann und zwei Polizisten erlitten leichte Verletzungen.

## Dreimähteltritt in Tokio

Paris, 17. Februar.

Der französische Botschafter in Tokio ist angewiesen worden, an dem Schritt der Vereinigten Staaten und Englands teilzunehmen, durch den die japanische Regierung an die Notwendigkeit erinnert werden soll, das Statut der internationalen Konzeption von Schanghai zu respektieren.

## Neue Fassung des Beleidigungsstrafrechts.

dd. Berlin. Der Strafrechtsausschuss des Reichstags erledigte am Dienstag den Abschluß über die Körperverletzung, ohne wesentliche Änderungen daran vorzunehmen.

Dann beriet er den 24. Gesetzesabschnitt: „Beleidigung und Verletzung fremder Geheimnisse“. Der Berichterstatter Dr. Bell (Centr.) leitete für diesen Abschnitt offenbar im Einverständnis mit dem Justizminister eine ganz neue Formulierung vor. Danach soll z. B. ein Wahrheitsbeweis nicht zugelassen werden für Behauptungen über das Privat- oder Familienleben, die das öffentliche Interesse nicht berühren und die der Täter ohne durch besondere Umstände dazu genötigt zu sein, öffentlich ausstellt oder verbreitet. Dr. Bell erklärte, dadurch sollten besonders die im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeiten davor geschützt werden, daß ihr Privat- und Familienleben vor die Öffentlichkeit gesetzt werde. Ob die vorgeschlagene Fassung ausreicht, hängt allerdings von der Rechtsprechung ab. In Ausnahmefällen werde der Wahrheitsbeweis auch notwendig sein.

Als authentische Interpretation empfahl Dr. Bell: Sensationslust, Gewinnsucht, Geizhalsigkeit und sonstige niedrige Beweggründe dürfen nicht als Rechtfertigung gelten, aber auch bloße Wahrnehmung von Parteinteressen ist nicht ausreichend. Der Begriff des „öffentlichen Interesses“ sei zu beschränken auf die Fälle, wo das öffentliche Eingreifen in das Privat- oder Familienleben wirklich dem berechtigten Interesse der Öffentlichkeit diene. Bei Abwägung widerstreitender Interessen sei die besondere Schutzbedürftigkeit der im Dienste der Öffentlichkeit tätigen Persönlichkeiten zu berücksichtigen.

Für die Straffreiheit wegen Wahrnehmung berechtigter Interessen empfahl Dr. Bell: Sensationslust, Gewinnsucht, Geizhalsigkeit und sonstige niedrige Beweggründe dürfen nicht als Rechtfertigung gelten, aber auch bloße Wahrnehmung von Parteinteressen ist nicht ausreichend. Der Begriff des „öffentlichen Interesses“ sei zu beschränken auf die Fälle, wo das öffentliche Eingreifen in das Privat- oder Familienleben wirklich dem berechtigten Interesse der Öffentlichkeit diene. Bei Abwägung widerstreitender Interessen sei die besondere Schutzbedürftigkeit der im Dienste der Öffentlichkeit tätigen Persönlichkeiten zu berücksichtigen.

## Verlängerung der Winterhilfe.

dd. Berlin. Der Haushaltsausschuß des Reichstags beschloß am Dienstag auch eine Verlängerung der Winterhilfsmassnahmen. Die Sozialdemokraten beantragten eine Erweiterung des Kreises der Bezugberechtigten auf die Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung, auf die Empfänger der Arbeitslosen- und Arbeitslosenunterstützung, die keine Familienzuschläge erhalten, auf die Empfänger sonstiger Unterstützungen, die keinen eigenen Haushalt führen und auf die Erwerbslosen, die keine Unterstützung beziehen. Weiter verlangten sie die Ausdehnung der Winterhilfe vorläufig bis Ende März. Das Zentrum beantragte, sich mit dem Antrag, die Festschreibung bis Ende März fortzuführen und die Mittel hierfür aus dem Nationalmonopol zur Verfügung zu stellen. Die Regierung erklärte, sie überlege gerade noch, ob einige Mittel frei gemacht werden könnten zur Verlängerung der Massnahmen. Bei einer Erweiterung des Kreises der Besieher bestünde allerdings die

Gefahr, daß die zeitliche Ausdehnung der Aktion von vornherein unmöglich gemacht werde.

Schlüssig wurde der sozialdemokratische Antrag mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten, der den Antrag des Zentrumsausschusses annehmend, ein weitergehender kommunistischer Antrag wurde abgelehnt.

## Die tüchtigen Angestellten wehnen sich!

Der Gesamtvorstand des Bundes Sachsen im Gewerkschaftsbund der Angestellten sah in seiner letzten Sitzung nach dem Bericht seines Generalsekretärs, E. Bierwirth-Weiß, folgende

### Entscheidung:

Die Vertreter der sächsischen Angestelltenchaft verfolgen mit großer Sorge die katastrophalen Wirkungen der Einkommensverminderung für die arbeitenden Bevölkerung. Sie halten sich für verpflichtet, darauf hinzuwirken, daß eine weitere Steigerung der Erwerbslosenziffern eintreten muß, wenn nicht durch sofortige Maßnahmen der regierenden Körperschaften und der verantwortlichen Wirtschaftsführer die Aufrechterhaltung und Steigerung des Reallohns sichergestellt wird.

Da allein im Jahre 1931 mit einer verminderten Kaufkraft von über 3 Milliarden Mark gerechnet werden mußte, besteht für 1932 bei der relativ geringen Preissteigerung für die Arbeitnehmerhaushalte die berechnete Annahme einer weiteren Schrumpfung der Wirtschaft. Daß damit der materiellen und seelischen Not von über 8 Millionen Erwerbslosen in Deutschland nicht begegnet werden kann, ist selbstverständlich.

Die Vertreter der sächsischen Angestellten fordern daher, daß die Preissteigerungsaktion bis zur Sicherstellung der vor der letzten Rotverordnung bezogenen Kaufkraft mit Nachdruck weitergeführt wird, daß die bisher betriebene Preispolitik grundsätzlich geändert wird, zumal gerade die Höhe wesentlich zur Verteuerung der Lebenshaltung beigetragen haben und durch hohe Zölle die an sich schon geschrumpfte Kaufkraft eine weitere Verminderung erfahren hat, daß unter allen Umständen auch eine Senkung der letzten Röhren in den Arbeitnehmerhaushalten — wie öffentliche Tarife, Verkehrstarife, Real- und Verbrauchssteuerbelastungen — in weiterer Ausdehnung erfolgt, daß der eingetretene Abbau der Sozialversicherungsleistungen aufgehoben wird und weitere Abbaumaßnahmen unterbleiben, daß die gesunde Wirtschaft zu härteren Preissteigerungen, als sie die Rotverordnung vorseht, gezwungen wird und die kalkulationsgrundlagen eine eingehende Nachprüfung erfahren (es bestehen z. B. in Deutschland noch ca. 30 000 gebundene Preise), daß im Interesse der Sicherheit der Einkünfte die Bankenaufsicht nicht nur aufrechterhalten, sondern verstärkt wird, daß die Unterhaltung von Werksparzellen gesetzlich verboten wird, um in Zukunft die in der letzten Zeit eingetretenen Verluste der Arbeitnehmer als Werksparzellen zu verhindern, daß eine Milderung der Arbeitslosigkeit durch ein gesetzliches Verbot für Doppelverdiener, durch eine sinn- und planvolle Stellenpolitik und vor allem durch ein umfassendes Arbeitsbeschaffungsprogramm erwirkter als bisher versucht wird, daß die in der Reichsverfassung vorgesehenen Bezirksratsräte und der Reichswirtschaftsrat endgültig gebildet werden und einen stärkeren Einfluß auf die wirtschaftspolitische Linie des Reiches erhalten.

Die sächsischen Angestellten erwarten von der Regierung, daß sie ihr mit der Rotverordnung gegebenes Versprechen auf Erhaltung der Kaufkraft durch entsprechende Preislenkung unverzüglich einhält. Die gesamte Verbraucher- und Käuferkraft, auch die Hausfrauen, werden aufgerufen, an einer der Kaufkraft entsprechenden Preisgestaltung mitzuwirken.

## 400 000 Mkt. noch am Tage der Verhaftung an Elzars gezahlt.

dd. Berlin. Am Dienstag wurde im Elzars-Prozess die Berechnung des Hagen-Adamsmann-Doge fortge-

setzt, der erklärte, er könne nicht annehmen, daß die Direktoren von den Forderungen gewußt haben. Als bei seinen weiteren Ausführungen der Zeuge sich auf Direktor Hoffmann bezog, ermahnte ihn der Vorsitzende: Herr Hagen, Sie reden sich hier heraus. Sie wissen, was Sie zu gewärtigen haben und suchen Ihren Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Wenden Sie sich nicht ein, daß das Gericht Ihnen alles glaubt! — Der Zeuge erklärte, heute müsse man annehmen, daß der Privatverkehr und die gesellschaftlichen Beziehungen, vielleicht auch Vorteile, eine gewisse Rolle bei den Besprechungen und Entscheidungen der Direktoren gespielt hätten. Der Vorsitzende hielt ihm vor, daß er am Montag ausdrücklich das Gegenteil gesagt habe. Der Zeuge wurde dann über die Vorgänge bei Aufhebung der Elzars-Affäre im September 1929 gehört. Er gab an, daß er bei der Revision am 18. Sept. keine Bücher vorgelegt bekam, sondern sich damit begnügte, von Max Elzars sich die Echtheit der Forderungen bestätigen zu lassen. Am Tage vor der Verhaftung der Elzars, so bekundete der Zeuge weiter, seien noch von der Firma Elzars 400 000 Mkt. in Höhe von 400 000 Mkt. zur Einlösung gekommen. Direktor Schmidt, den er deswegen fragte, habe erklärt: Es ist bisher nichts Positives festgestellt. Direktor Schmidt habe ihm Anweisung gegeben, den Betrag auszusuchen. Am Nachmittag seien noch weitere 400 000 Mkt. an die Firma Elzars gegeben worden. Der Vorsitzende hielt darauf sehr ernst dem Angekl. Schmidt vor, daß absichtlich die Anweisung zur Auszahlung nach der Unterredung stattgefunden, bei der der Revisor Brandes die Rechnung getan hatte: „Nehmen Sie, was zu zahlen ist. Es kommt ein Betrag von 100 000 Mkt. in Frage.“ — Es kam bei dieser Gelegenheit zu erregten Szenen, als von der Verteidigung der Elzars Direktor Schmidt wiederholte Vorhaltungen gemacht wurden, wie er eine derartige hohe Summe noch an die Elzars ausbezahlen lassen konnte. H. A. Pindar warf dem Angekl. Schmidt vor, daß er sogar den Revisor gewarnt habe, es könne ihm ein Schaden erwachsen. — Der Angekl. Lehmann betonte, Max Elzars habe zwei Tage vor der Verhaftung eine Vereinbarung mit Direktor Schmidt gehabt, sei aber so betrunken gewesen, daß er nicht hingehen konnte. — Vors.: Es gehört schon die eigene Größe von Max Elzars dazu, sich noch zwei Tage vor der Verhaftung so zu betrinken, daß er eine solche Vereinbarung nicht innehalten kann!

## 25 jähriges Bestehen des Verbandes Sachsen im Bund Deutscher Baumschulenkulturbereiter.

Dresden. Die Feier seines 25 jährigen Bestehens begann am Montag der Verband Sachsen des Bundes Deutscher Baumschulenkulturbereiter in den Räumen des Hotels Continental. Der erste Vorsitzende des Landesverbandes, Victor Teichendorf, gab einen Überblick der 25 jährigen Verbandsgeschichte und der Bestrebungen der Organisation, die heute 63 Mitgliedsvereine umfasse. Einführung von Qualitätsbedingungen und einheitliche Preisfestsetzungen waren die Ziele bei der Gründung des Verbandes gewesen. — Unter vielen anderen seien aus dem Kreis derer, die dem Verband ihre Wünsche auszusprechen, genannt, der Vertreter des Wirtschaftsministeriums und des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, Graf Bythum von Gschäft, der Fachkommission für Gartenbau, Präsident Defonomierat Simmen, des Landesobstbauvereins Ministerialrat Barenthaler.

Der Bundesvorsitzende des Bundes Deutscher Baumschulenkulturbereiter berichtete über die Aufgaben und Ziele des Bundes. Seine Gründer hätten erkannt, daß die Interessen der Baumschulen die Pflege der Interessen auch der gesamten deutschen Garten- und Obstkultur erforderten. Als erster gärtnerischer Verband der ganzen Welt habe der Bund seine Erzeugnisse genormt und seine Mitglieder auf die Einhaltung seiner Qualitätsbedingungen verpflichtet. Der Vortragende sprach sodann über die grundlegende Wichtigkeit einer guten Vorbereitungsarbeit in den Baumschulen für das spätere Gedeihen und den Ertrag der Obstkulturen und wies auf die besondere Härte hin, mit der die gegenwärtige Krise gerade die Baumschulen getroffen habe.



# Herold Souffingem

WOLKENHIMMEL  
FRÜHLINGSSTUNDE  
NACHWISSEN!

## Jugend im Schnee

Roman von S. J. Freiherr von Reichenstein.  
Copyright by Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62.

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
Herberts Bücher waren angekommen. Er hatte sie kommen lassen, um seine Wissenslücken auszufüllen. Um sich nicht zu blamieren. Und er stützte sich mit um so größerem Eifer darüber her, als er im Augenblick nirgends eine Verdienstmöglichkeit sah. Die Bücher gaben ihm ein gutes Gewissen. Er erhielt durch sie vor sich selbst eine Art Dankschuldenerklärung. Und dann merkte er zu seinem großen Erstaunen, daß ihm das Lernen Freude machte.  
„Abends sind Sie immer unten bei uns im Wohnzimmer, wann arbeiten Sie eigentlich?“ fragte Herbert einmal.  
„Wissend durch“, antwortete Ja, „jede freie Minute am Tage. Und dann meist noch ein oder zwei Stunden, wenn die anderen zu Bett gegangen sind.“  
„Warten Sie mal“, rechnete Herbert, „das macht einen Gesamtarbeitszeit von durchschnittlich sechzehn Stunden?“  
„Das mag schon stimmen“, antwortete sie lachend.  
„Gott im Himmel“, sagte er und betrachtete ihre freilich leicht geröteten Wangen und ihre klaren Augen wie ein Wunder.  
Ihre Gespräche hatten sich in regelrechte Repetitionskunden verwandelt. Herbert mußte sich wirklich sehr in acht nehmen. Denn Ja wachte glänzend Bescheid.

Eines Morgens erhielt Herbert Düren einen Brief von einer Porzellanfabrik aus Suhl. Er hielt ihn für eine Klage und wollte ihn ungelesen fortwerfen. Zufällig erregte es seine Neugier zu erfahren, von woher ihm der Brief nachgeschickt worden war. Als er jedoch die Adresse auf dem Umschlag studierte, fand er zu seinem Erstaunen, daß es von Suhl aus direkt an ihn gerichtet war. Sehr noch. Die Anschrift lautete: Herrn Doktor Herbert Düren! Ein unangenehmes Gefühl schlich ihm durch den Leib. Er war zwar selbst an allem Schuld und durfte nicht ver-

wundert sein, wenn seine Handlungen auch unerwartete Folgen zeitigten.  
Hastig zerriß er den Umschlag, überflog die Zeilen und atmete auf. Die Angelegenheit hatte nichts mit seiner Schwindelgeschichte hier im Hause zu tun, sondern beruhte auf einem Versehen.  
Herbert las den Brief noch einmal aufmerksam durch. Er lautete:  
„Sehr geehrter Herr Doktor!  
Wir benötigen für längere Vertretung einen jüngeren Chemiker zwecks Materialprüfung und Vornahme von Analysen.  
Durch das Arbeitsamt Suhl erfahren wir Ihre Anschrift.  
Wir bitten um sofortige Nachricht, ob Sie noch frei sind. Befehdensfalls wollen Sie unter Beifügung eines Lebenslaufes und Ihrer Gehaltsansprüche den beiliegenden Fragebogen ausgefüllt an uns zurücksenden.“  
Es lag also offenbar ein Versehen des Arbeitsamtes in Suhl vor.  
Kopfschüttelnd ging Herbert an den Schreibtisch, breitete einen Briefbogen aus und griff zur Feder, um den Irrtum auszuklären: Schade, dachte er, während er den Text überlegte.  
Dann schrieb er, faltete den Bogen, steckte ihn in den Umschlag, legte ihn zum Mitnehmen oben auf die Mappe und verteilte sich in ein Lehrbuch.  
Nach dem Mittagessen war er mit Ja Frank verabredet, die heute wieder ihren Ausgang hatte. Er hatte für beide die Gläser sorgfältig fertiggemacht.  
Der Himmel war bedeckt, es hing viel Schnee in der Luft. Unter der sich langsam schließenden und drängenden Wolkendecke lag die Ferne merkwürdig klar und blau vor ihnen. Der leichte Windhauch war ein wenig weich.  
„Wohin?“ fragte Herbert, als sie den Ort hinter sich hatten.  
„Bitte, kein Ziel“, sagte Ja. „Ziel liegt so nahe bei Pflicht.“ Sie redete sich. „Ich habe heute Sehnsucht nach Ferien.“  
Herbert bog von der Cravinkler Chaussee ab und schlug die Richtung auf Breiteborns Teich und den Langen Grund ein.

„Was würden Sie tun, wenn Sie jetzt Ferien hätten?“ fragte er.  
„Aus Gewohnheit mir die nächste Pflicht überlegen und das nächste Ziel finden, fürchte ich“, antwortete sie und lächelte ein bißchen mühsam.  
„Ich glaube, Sie sind überarbeitet. Sie mühten sich mal etwas Ruhe gönnen. Wenigstens sollten wir unsere Bücherpauke für eine Weile lassen.“  
„Am Gottes willen“, rief sie erschrocken, „alles, nur das nicht.“  
Halt, dachte Herbert. Er fühlte, wenn er noch ein Wort sagte, konnte er nicht mehr zurück.  
Sie sprachen nicht weiter.  
Erst als sie im Lössgraben waren, sagte Ja: „Hier ist es wunderbar grau.“  
Zu beiden Seiten zogen sich mächtige, verwitterte Felswände hin. In den Schründen und oben am Borzberg lagen die berühmten Cravinkler Steinbrüche, aus deren grauwelchem Porphyr seit uralter Zeit die Mühlsteine für das ganze Land mühsam herausgehauen wurden.  
„Hier haben einmal tolle Burken gelebt. Vielleicht gestirbt ihre Seelen noch durch's Gebüsch“, sagte Herbert.  
„Oh, erzählen Sie!“ rief Ja.  
„Viel weiß ich auch nicht. Ein Stück weiter unten soll ein Dorf namens Rätzke gelegen haben. Das ist ein so ergötterndes und Silbererzgebirge gewesen, daß selbst der Staat sich nicht zu helfen wußte und, um es aufzugeben, den Bewohnern die Häuser abkaufte.“  
„Herzlich“, sagte Ja. „Und was ist aus dieser Rätzkebande geworden?“  
„Die meisten sollen ausgewandert sein. Der letzte Ortschulze ist beim Wäldern erschossen worden.“  
„Natürlich hat er einen brandtrotigen Wollbart gehabt und beim Eingang in die ewigen Jagdgründe seinen Hühnern Trost und Hohn in die feigen Gefächter gelacht?“ fragte Ja. „Wann war das übrigens?“  
„In den fiebziger Jahren etwa, denke ich.“  
„Schade.“  
„Warum?“  
„Ich hatte mir das mit Vorderladern vorge stellt“, antwortete Ja. „Bedenken Sie, Muskele und Kuhfuß, Wölfe und Bären...“



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Sportverein Nidritz.

Nidritz 1. - Spielzug, Großenhain 1. 1:1 (1:1)  
Eben 6:1.

Nidritz trat mit 3 Mann Ersatz an und zwar für Oehmigen, Schneider und Bormann F. Es war harte Arbeit, den Ball nur immer gerade vor, so daß die gegnerischen Verteidiger leichtes Spiel hatten. Der Mittelführer spielte zu langsam und bei einigen Spielern war es das zu lange Ballbesitzen.

Großenhain geht durch Kopfball in Führung. Sie sind bedeutend schneller im Spiel und auch entschlossener am Ball, jedoch Nidritz tüchtig Arbeit hat, das Tor rein zu halten. Erst die 2. Halbzeit wird Nidritz etwas besser. Stallich geht auf seinen alten Posten und des Geigers Wintermannschaft bekommt mehr Arbeit, aber zu Toren reicht es nicht. Es liegt eben kein System im Spiel. Die Nidritzer Außenkürer kommen nicht richtig zur Entfaltung, da sie zu wenig bedient werden. Das Ausgleichstor fiel kurz vor Halbzeit. Niederstein löst aus Tor, aber erst Gollschütz drückt den Ball mit dem Kopf unter die Latte. Letzterer wird bestimmt ein Stürmer für die 1. Elf, wenn er sich in den nächsten Spielen etwas mehr Ballarbeit und Torfuß aneignet. Im allgemeinen war das Spiel eine große Maffei. Gut waren eigentlich nur Müller im Tor, Bärlich und Burthardt.

Der Schiedsrichter von Raumbold, ein Neuling seines Faches, war nicht der geeignete Mann für dieses Spiel.

## 11 Fußball-Gaumeister ermittelt.

Mitteldeutschland hat in seinen 22 Gauern 11 Meister bereits ermittelt. Es sind dies: Dreßner G.C., Orlamünde, Volksgemeinschaft, Mittelsachsen, S.C. Erfurt, Nordthüringen, S.C. Weimarer, Weimarer, Schwarz-Weiß Weimarer, Saale-Elbe, Jüdauver S.C., Weimarer, Saxonica-Weimarer, Erzgebirge, VfL Duderstadt, VfL Weimarer, Südthüringen, S.C. Weimarer, Ostthüringen und Germania-Weimarer, Saale-Elbe, VfL Weimarer, Ostthüringen.

## Nichtiges Interesse

für den Fußball-Kampf Deutschland - Schweiz.

Wie groß das Interesse der mitteldeutschen Fußball-Gemeinde für den am 6. März im VfB-Stadion in Leipzig-Weißhof stattfindenden Länderkampf Deutschland gegen Schweiz ist, beweist die gewaltige Nachfrage nach Eintrittskarten. Kaum schon der Bedarf an Tribünen- und Sitzplatz-Karten nur zum Teil gedeckt werden, so ist es jetzt mit den Stehplätzen nicht anders. Seit Dienstag sind in Leipzig Eintrittskarten jeder Art vergriffen, obwohl der allgemeine Vorverkauf erst am Montag begonnen hatte.

## Gerichtssaal

### Die Unterschlagungen beim Fürsorgeamt Leipzig

Wegen Betruges, Untreue und Diebstahls hatte sich der 29 Jahre alte beim städtischen Fürsorgeamt Leipzig als Verwaltungsführer tätige Reinhold Schönfelder vor dem Schöffengericht zu verantworten. Mitangeklagt waren der 42 Jahre alte Angestellte Dietrich und die 22jährige Arbeiterin Elli Sauerzeit. Schönfelder hatte, wie seinerzeit berichtet, mit Hilfe der Mitangeklagten vom Februar bis November 1931 etwa 2900 RM, die zur Auszahlung an die Fürsorgeempfänger bestimmt waren, unterschlagen. Dietrich will als Anteil etwa 1000 RM erhalten haben. Die Angeklagten sind sämtlich geständig. Das Gericht erkannte gegen Schönfelder auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und auf Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von zwei Jahren gegen Dietrich auf ein Jahr drei Monate Gefängnis. Die zu zwei Monaten Gefängnis verurteilte Elli Sauerzeit erhielt für ihre Strafe eine zweijährige Bewährungsfrist zugebilligt.

### Die Unregelmäßigkeiten im Dresdner Schlachthof.

Ein umfangreicher Strafprozess mit einem großen Zeugenauflauf begann vor dem 2. Gemeinlichen Schöffengericht unter Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Roth. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Mohr, die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Herzigel, Dr. Wilhelm, Dr. Wittmann, Dr. Giese-Dresden und Dr. Pöhlke-Leipzig. Als Nebenkläger fungiert das Hauptzollamt, vertreten durch Oberzollinspektor Schubert, als Schriftführer fungiert der Hauptwachmeister Engelmann vom Landesstrafvollzugsamt. Die Anklage lautet auf Unterschlagung, Untreue, Amtsverbrechen durch falsche Beurkundung, Urkundenfälschung. Angeklagt sind der Fleischergeselle Ernst Naumann, der Lohnschlichter Hugo Rathenow, der Fleischer Albin Thieme, der Fleischergeselle Billy Schlenker, der Hallenmeister Franz Haue, der Fleischer Arthur Steglitz, der Hallenmeister i. R. Max Schaefer und der Hallenmeister Emil Wilsch. Die Angeklagten stehen im Alter von 26-66 Jahren; außer Schlenker sind sie alle unbescholten.

Nach dem Schlachthofgesetz ist jedes zur Schlachtung kommende Schwein über 60 Kilogramm Gewicht mit 8 RM, unter diesem Gewicht mit 3 RM, zu versteuern. Für die schwerere Klasse wird eine Gewichtsberechnung über Schlachtkörper „A“ für die anderen Schweine „B“ ausgestellt. Man spricht daher kurzweg von „A“- und „B“-Schweinen. Für zweifelhafte Gewichtsfälle in Steuerfällen „B“ zu lösen, aber 6 RM einzuzahlen. Stellt sich aber nach erfolgter Schlachtung Unterengewicht heraus, wird der zuviel bezahlte Betrag von 8 RM zurückgegeben und die Scheine werden in ein sogenanntes Biegebuch eingetragen.

Bei diesem Verfahren sollen nun seit dem Jahr 1928 erhebliche Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein. Es sollen von den Wägern wahrheitswidrig falsche Gewichtszahlen auf die Scheine und in die Bücher eingesetzt worden sein. Die Lohnschlichter sollen sich die Differenzbeträge in Kenntnis des Sachverhalts haben auszahlen lassen. Raue, Wilsch, Schaefer und Steglitz waren als Wäger tätig. Im ganzen soll der Staatsschatz um Beträge von über 9000 RM geschädigt worden sein. Die Wäger sollen von den Lohnschlichtern an Hauptschlichtern reichlich mit Bier traktiert worden sein. Von den Bankfleischern sollen sich die Lohnschlichter den vollen Steuerbetrag haben zahlen lassen.

Sämtliche Angeklagten betreiben, sich strafbar gemacht zu haben. Schlachthofdirektor Dr. Schmidt erstattete ein Gutachten, das für die Angeklagten nicht ungünstig ausfällt.

## Deutsche akademische Winterspiele.

Obwohl ausschließlich in Altenberg die Schmelze nach andrerhand für die Durchführung von Skiwettbewerben ist, hat sich die Technische Hochschule Dresden, die mit der Ausrichtung der Deutschen akademischen Winterspiele am kommenden Sonntag und Sonntag besetzt ist, entschlossen, die Veranstaltung von Altenberg nach Oberwiesenthal zu verlegen, wo die Bedingungen für die Durchführung sehr bei Eintritt wärmerer Witterung in besserem Maße vorhanden sind.

Das Wettbewerbsprogramm ist mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage ausgedehnt ausgefallen. Die im Skisport führenden deutschen Universitäten und Hochschulen haben fast ausnahmslos ihre Teilnahme abgelehnt. Unter ihnen befinden sich die Hochschulen von München, Stuttgart, Freiburg, Dresden, Leipzig, Darmstadt, Breslau (Techn. Hochschule und Universität), Jena, Königsberg und Berlin (Techn. Hochschule und Universität). Aus dem Ausland sind vertreten die Universitäten der Hochschulen von Innsbruck, Prag und Brno.

## Boxen.

### Mitteldeutsche Amateur-Vormeiisterschaften.

Bei ausverkauftem Besuch gelangte am Dienstagabend im Dohndorferpark die Wäldchenrunden-Boxkampf der mitteldeutschen Amateur-Vormeiisterschaften zwischen den Vertretern der Gau Ost- u. Mittelsachsen und Sachsen-Anhalt in Magdeburg zur Durchführung. Von den acht Kämpfen vermochten die Einzelkämpfer nicht weniger als sechs für sich zu entscheiden. Die beiden einzigen Siege der Gäste errangen der Federboxer Viktor Bieders-Gemini und der Dresdner Schwergewichtler Wabnitz.

Die Ergebnisse lauteten:  
Fliegengewicht: Nieder-Magdeburg, V.S. über Wacker-Dresd.  
Bantamgewicht: Göbe-Magdeburg, V.S. über Wacker-Dresd.  
Federboxer: Bieders-Gemini, V.S. über Schulze-Magdeburg.  
Leichtgewicht: Freiberg-Magdeburg, V.S. über Rösser-Dresd.  
Weltergewicht: Schmidt-Magdeburg, V.S. über Krampe-Dresd.  
Mittelgewicht: Wabnitz-Magdeburg, V.S. über Uhlitz-Chef.  
Halbschwergewicht: Ulrich-Magdeburg, V.S. über Kämpfer-Dresd.  
Schwergewicht: Wabnitz-Dresd, V.S. über Baumann-Magdeburg.

### Die ungarischen Amateur-Boxer in Dresden.

Auf der Rückreise von ihrer Skandinavien-Tournee werden die ungarischen Amateur-Boxer am Montag, den 22. Februar in Dresden an den Start gehen. Es handelt sich um die ungarische Ländermannschaft, die die Kopenhagener Städte-Mannschaft überlegen mit 14:2 besiegte. In den Reihen der Ungarn befinden sich drei Europameister und eine Reihe von Landesmeistern. Der Gegner der Ungarn in Dresden wird die im Schwergewicht verstärkte Staffel des Dresdner Sport-Clubs sein.

Folgende Paarungen vom Fliegengewicht aufwärts werden sich am kommenden Montag gegenüberstellen: Wabnitz gegen Fiedert, Grieses gegen Berndt, Sabis gegen Schwarz, Bogas gegen Rösser, Kereses gegen Krampe, Siggett gegen Ullde, Kerebela gegen Böcker und Kerebela gegen Wabnitz.

Die Gewichtsunterschiede gibt er als durchaus möglich an, womit die Rückzahlung der Berechtigung erhalten hätte. Zollinspektor Kemnitz, von der Zollfahndungsstelle, befragt die Angeklagten erhebt und wird vom Vorsitzenden wiederholt auf Einwände der Angeklagten hingewiesen. — Da etwa 30 Zeugen in dem Prozeß, dessen Verhandlung andauert, zu vernahmen sind, dürfte er im ganzen etwa 4 Tage erfordern.

## Der Räuber seiner Schwester.

Wien. Selten hat sich vor den Geschworenen eine so erschütternde Tragödie entfaltete, wie jetzt in Wels, wo der frühere Gesundheitsrat der Republik Guatemala in London seinen Spruch erwartet. Der junge Diplomat kam im Oktober vorigen Jahres auf die verzeihlichen Differenz seiner in St. Georgen (Oberösterreich) verheirateten Schwester nach Österreich, da er allen Grund hatte, anzunehmen, daß das Leben seiner Schwester ernstlich bedroht sei. Im Augenblick, wo er sich am vorläufigen Ziel seiner Wünsche sah, wo ihn die Erinnerung zum Gesandten seines Vaterlandes in London erreichte, mußte er sich auf diese Fahrt machen, die sein Leben zerbrechen sollte. Sein Schwager hatte die Gattin in eine Lebensversicherung eingekauft, nachdem er zuvor das riesige, von ihr in die Ehe mitgebrachte Vermögen durchgebracht hatte. In der Verhandlung erzählte Manuel Gobodo, der Angeklagte, mit erschütternder Eindringlichkeit, wie er seine Schwester nahezu sterbend aufgefunden habe. 14 Tage vorher war sie entbunden und wurde in ihrem hilflosen Zustande von ihrem Gatten nicht nur unzulänglich, nach ihrer Auffassung sogar bewußt mit falschen und gefährlichen Medikamenten behandelt, sondern geradezu mißhandelt. Als Gobodo unmittelbar nach seinem Eintreffen seinen Schwager aufforderte, einen zweiten Arzt zu holen, lehnte dieser kurzerhand ab und ließ weiterhin keine Frau ohne jede Hilfe. Als der Bruder seiner Schwester am nächsten Morgen etwas zu essen bringen wollte, verurteilte sein Schwager, ihn daran zu hindern. Darüber entspann sich ein so erbitterter Streit, daß Manuel Gobodo schließlich den Revolver zog und — bejammernswert vor Empörung — seinen Schwager über den Hauften schob. Kurz danach starb seine Schwester, die alles, was geschehen war, von ihrem Totenbette mit hatte anfehen müssen. — Aus den Aussagen der Zeugen war zu entnehmen, daß der Erschossene eine mehr als fragwürdige Persönlichkeit gewesen sein muß, so daß an allen den schrecklichen Ereignissen nur das eine unabweisbar ist, wie die Schwester Manuel Gobodos, die Tochter eines Richters am Obersten Gerichtshof von Guatemala, nachdem sie schon in ihrer ersten Ehe böse Erfahrungen mit einem selbstherrlichen Mann gemacht hatte, eine zweite Ehe mit einem so fragwürdigen Individuum eingehen konnte.

Die Geschworenen sprachen Manuel Gobodo frei.

## Wasserstände

	16. 2. 32	17. 2. 32
Moldau: Samail	+ 28	+ 23
Modran	+ 72	+ 76
Gaer: Baum	- 18	- 14
Elbe: Rimbürg	- 10	+ 8
Brandels	- 15	- 18
Wentz	- 50	- 39
Leitmeritz	+ 65	+ 82
Anfing	- 24	- 21
Dresden	- 182	- 177
Rieja	- 136	- 120

## Marktberichte.

Der obersächsischer Viehmarkt am 16. Februar 1932. Zufuhr 188 Ferkel. Preis eines Ferkels: 6-11 RM. Ausnahmen über Kotiz. Gefäßgang: langsam. Ursprungszeugnisse sind vorzuziehen.

## Volkswirtschaft

### Rückgang der Konturseröffnung und Vergleichsverfahren

Im Monat Januar sind in Sachsen 195 (im Vormonat 204) Anträge auf Konturseröffnung gestellt worden. Hiervon entfielen 87 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 118 Anträgen ist stattgegeben worden, während 77 (im Vormonat 87) mangels Masse abgelehnt sind. 37 Fälle entfielen auf die Industrie, 74 auf den Warenhandel und 28 auf sonstige Gewerbe. Die voraussichtliche Höhe der Forderungen ist bei diesen insgesamt 189 Konturseröffnungen in 7 Fällen auf weniger als 1000 RM, in 46 Fällen auf 1000 bis 10 000 Reichsmark, in 62 Fällen auf 10 000 bis 100 000 Reichsmark und in 18 Fällen auf 100 000 bis 1 Million Reichsmark geschätzt worden, während für 11 Fälle keine Schätzung vorlag. Neben den Konturseröffnungen sind noch 60 Fälle (im Vormonat 79) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. 23 entfielen auf die Industrie, 21 auf den Warenhandel und 16 auf sonstige Gewerbe.

### Preisrentung im Filmgewerbe.

Berlin, 17. Februar. Der Reichsausschuss für Preisüberwachung hat angeordnet, daß die Hersteller von Rohfilmen ihre Preise um mindestens zehn Prozent zu senken haben. Die freiwillig gelassenen oder festgesetzten Preise dürfen bis Ende dieses Jahres nicht erhöht werden.

Soweit die Bezüge der Stars, Regisseure, Kameraleute, Architekten usw. immer noch in einem unangemessenen Verhältnis zu den Gesamtherstellungskosten eines Filmes stehen, ist die Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie angewiesen worden, unverzüglich Verhandlungen zu führen, die eine zu vereinbarenden Neufestsetzung oder Änderung solcher Bezüge zum Ziel haben sollen.

Alles in allem ergibt die Anordnung die Möglichkeit einer etwa 20 v. H. und mehr betragenden Kostenrentung bei der Filmherstellung.

## Geschäftliches.

Was verlangen Sie von einem guten Haarwaschmittel? Doch damit allein ist es nicht getan, es darf auch Kopfhaut und Haare nicht angreifen. Würden Sie Ihre Wäsche mit Chlor waschen? Wohl kaum, obwohl es gut reinigt! Seien Sie deshalb auch vorsichtig bei der Wahl Ihres Haarwaschmittels, damit Sie nicht über Kopfschuppen, Haarausfall und frühzeitiges Ergrauen zu klagen haben. Eine vorzuziehende, milde, gut reinigende und preiswerte Seife ist infolge ihrer hervorragenden Zusammenetzung die beliebte flüssige Entrupal-Haarwaschseife. Bestimmt erhältlich in Rieles, Parfümerie Rudolf Wulmschein. Man beachte deutliche Anzeige in vorliegender Tagesblatt-Ausgabe.

Die elektrische Waschmaschine, die noch vor 10-20 Jahren das Privileg begüterter Kreise war, ist heute bereits in weitem Maße Bestandteil vieler Kleinbürgerlicher und Arbeiter-Haushaltungen geworden. Die Riele-Werke, die in der Fabrikation elektrischer Haushalt-Waschmaschinen seit Jahren die Führung haben, bringen in elektrischen Waschmaschinen Modelle auf den Markt, deren Preis es gestattet, daß in jedem Haushalt elektrisch gewaschen werden kann. Eine Riele-Elektro-Waschmaschine nimmt dem Wäscher seine Schwere und verbilligt die Kosten für das Waschen der Wäsche — ganz gleich, ob die Wäsche im Hause oder außerhalb gewaschen wird — um einen ganz erheblichen Prozentsatz. Riele-Elektro-Waschmaschinen werden von den einschlägigen Geschäften geführt und Interessenten bereitwillig gezeigt.

## Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, Senf pro 100 kg in Reichsmark

	16. Februar	17. Februar
Weizen, märkischer, per Dezember	246,00—248,00	248,00—250,00
per März	255,00	260,00—261,00
per Mai	265,50	270,00
Tendenz:	ruhig	sehr fest
Roggen, märkischer, per Dezember	198,00—198,00	198,00—200,00
per März	204,00	205,00
per Mai	210,75—211,00	212,50
Tendenz:	ruhig	fest
Gerste, Braugerste	162,00—162,00	162,00—163,00
Futter- und Industrieernte	154,00—158,00	154,00—158,00
Wintergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Osef, märkischer, per Dezember	144,00—151,00	146,00—153,00
per März	157,75—158,00	159,50—160,00
per Mai	158,75	167,00—167,25
Tendenz:	ruhig	fest
Weizenmehl per 100 kg, feinstes Markenmehl (über Notiz)	29,75—33,75	30,25—34,25
Roggenmehl per 100 kg, feinstes Markenmehl (über Notiz)	27,85—29,50	28,00—29,75
Weizenmehl frei Berlin	9,80—9,90	9,80—9,90
Roggenmehl frei Berlin	9,60—9,90	9,63—9,90
Weizenkleie, Weizen	—	—
Raps	—	—
Veischof	—	—
Wittenererbsen	21,00—27,50	21,00—27,50
Weiße Speiseerbsen	21,00—23,50	21,00—23,50
Futtererbsen	15,00—17,00	15,00—17,00
Bohnen	16,00—18,00	16,00—18,00
Wickbohnen	14,00—16,00	14,00—16,00
Wicken	16,00—19,00	16,00—19,00
Lupinen, blau	10,00—12,00	10,00—12,00
gelbe	14,50—16,00	14,50—16,00
Senfsaat, weiß	24,00—30,00	24,00—30,00
Bohnen, weiß	—	—
Bohnen, weiß 38%	11,40	11,40
Bohnen, weiß 37%	7,80—8,00	7,80—8,00
Erbsen, weiß	—	—
Soja-Extraktionssaat, weiß 45%	12,40—12,60	12,50—12,60
Erbsen, weiß	—	—
Speisefarbstoffe	—	—
Allgemeine Tendenz:	einstimmig	fest